

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Wraider Zeitung.

Redaction: Hauptplaz, im Winkel'schen Regegebäude, 1. Stock. Expeditionen- und Insertions-Bureau: Hauptplaz, 6. Goldschreiber's Buchhandlung.



Nro. 100.

Sonntag den 21. August 1864.

XIII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die politischen Ereignisse, welche wir heute zu verzeichnen und an einander zu reihen haben, sind so wenig zahlreich und dabei so geringfügiger Natur, daß ihre überflüssige Darstellung fast überflüssig erscheinen müßte, wenn wir es nicht für unsere Aufgabe hielten, unsere Leser eben von Allem in Kenntniß zu setzen, was auf der großen politischen Weltbühne zu Tage tritt und so kommt es daher, daß wir das Wichtigste, so wie das minder Wichtige, mit Sorgfalt registriren müssen, wenn der Faden der Ereignisse für dieselben nicht entzwei gerissen werden soll.

Das relativ Wichtigste, das wir unter den Nachrichten, welche die heutige Post uns brachte, finden, ist die Mittheilung der „Gen.-Corresp.“, nach welcher für die nächste Woche der Beginn der Friedensverhandlungen in Aussicht gestellt wird. „Nordd. Allg. Ztg.“, das officöse Organ Bismarck's, sucht die Verzögerung mit der Schwierigkeit der finanziellen Auseinandersetzung zwischen Dänemark und dem Herzogthümern, welche umfassende Vorarbeiten erheischen, zu motiviren.

Ferner sagt das genannte Blatt: Die Nachricht, daß über die Herstellung einer Interimsregierung von den deutschen Großmächten bereits ein definitiver Beschluß gefaßt worden sei, ist wenig wahrscheinlich. — Sachen hat seinen Vortrag am Bunde zurückgezogen, da die sächsische Regierung voraussetzt, daß eine Majorität des Bundes für diesen Antrag nicht zu erreichen sei.

Ueber das Verhältniß der beiden deutschen Großmächte zu einander gehen uns von unserem gut unterrichteten Berliner Correspondenten die folgenden Andeutungen zu: „Wenn die officöse und inspirirte Presse täglich herzerbebt, wie zärtlich das Einverständnis zwischen Preußen und Oesterreich ist, so wollen wir dem bis zu einem gewissen Punkte Glauben schenken. Ja — Ehrenhalber geht Oesterreich mit Preußen in der deutschdänischen Angelegenheit und nicht bloß Ehrenhalber, sondern mit der nicht zu verkennenden Absicht, der preussischen Politik und den preussischen Plänen auf den Grund zu sehen und die gewonnene Erkenntniß zu Gunsten Oesterreichs und der deutschen Mittel- und Kleinstaaten gegen Preußen auszubenten. Ist die Angelegenheit mit Dänemark geregelt, so muß entweder eine Verständigung über Alles und über alle Fragen gleichmäßig zwischen den deutschen Großmächten herbeigeführt sein oder als Resultat dieser Verständigung die deutsche Bundesreform fix und fertig, wie Minerva, in Angriff genommen werden, oder die Mächte gehen sofort auseinander. Was man auch sagen mag: Die Dinge gehen nicht nach dem Sinne des Herrn v. Bismarck und Graf Rechberg gießt zu viel Wasser in den Wein Preußens.“

Andeutungen in diplomatischen Kreisen lassen darauf schließen, daß die europäischen Großmächte dem innigen Antriebe der Erbherzogthümer an Preußen, welches deren diplomatische und diplomatische Vertretung übernehmen würde, Hindernisse nicht (?) in den Weg legen werden, und daß die Wahrscheinlichkeit Frankreichs bis zum sehr wahrscheinlichen Concluse in Deutschland andauern dürfte.

Man will einen gewissen Hohn in der von Hannover an Preußen ertheilten Antwort betreffs der Besetzung Lauenburgs ablesen, weil sie fast dieselbe (aus militärischen Gründen) wie die von Preußen nach der Besetzung Rendsburg gegebene Erklärung ist: die Verhältnisse in Deutschland gestalten sich immer schwieriger, schwieriger wird auch die Lage des Berliner Cabinets.

Die Episode in Betreff Lauenburgs dürfte übrigens zur Folge haben, daß Preußen darauf verzichtet, Lauenburg als Compensation für die Kriegskosten in Besitz zu nehmen, und daß es den Herzogthümern erklärt, sie mögen diese Kriegskosten nun in baarem Gelde an Preußen bezahlen. Eine geharnischte österreichisch-preussische Note — meldet ein Wiener Telegramm der „N. N. Z.“ — die an Preußen gerichtet worden war, bewirkte das Zurückziehen des preussischen Antrags, betreffend den Artikel I der Friedenspräliminarien. Das „Dresdner Journal“ wehrt die Angriffe der officösen preussischen Presse gegen den Antrag ab und sagt:

Eine auf diesen Antrag, welcher bereits für die Bundestags-Sitzung vom 11. August angemeldet war, einiger aus der Geschäftsbearbeitung bergelasteter formeller Schwierigkeiten wegen aber nicht eingeleitet werden konnte, für heute näher einzugehen, wollen wir hier nicht wagen, daß die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegebene Annahme, daß dieselben (die sich gleichlautend auch in Berliner Correspondenzen und preussischen Blättern findet) falsch ist, und daß der wahre Inhalt der fraglichen Art nicht erklärlich macht, geschweige denn unzulässig ist.“

Ein Frankfurter Telegramm der „Presse“ meldet, Preußen habe gegen den zwischen Hamburg und Holstein abgeschlossenen Telegrafenvortrag protestirt, weil die Exekutivbehörde zum Abschließen internationaler Verträge nicht befähigt sei.

Die Veranlassung zu diesem Proteste Preußens bieten die zwischen Hamburg und dem Herzogthum Holstein letzten abgeschlossenen Staatsverträge wegen einer directen Telegraphenlinie nach Lübeck und in Betreff des telegraphischen Verkehrs zwischen Hamburg und Holstein und Herstellung einer telegraphischen Verbindung auf dem rechten Elbeufer über Brunnshausen nach Cuxhaven.

Die aus Hamburg und Kopenhagen eingetroffenen Depeschen sind gewissermaßen als die Vorboten des bevorstehenden Staatskriegs zu betrachten. Mehrere deutsche Blätter suchen übrigens darzuthun, daß in Kopenhagen keine Aufregung herrsche und man sich mit aller Energie seine Unvermeidliche füge. — Aus Turin bringt die „Indep. belge“ halberfüllte

Andeutungen, welche, wenn wir sie recht auslegen, eine abermalige Familienverbindung zwischen dem Turiner Königspalaste und den Tuilerien ankündigen. Für den Kronprinzen Humbert, der das 22. Lebensjahr erreicht hat, wird eine Gattin gesucht. Trotz oder eben wegen des Verhältnisses zu Rom und um zu zeigen, daß die Feindschaft gegen den Papst nicht eine Auslehnung gegen die Kirche sei, soll der junge Prinz mit keiner anderen als einer katholischen Prinzessin vermählt werden. In den katholischen regierenden Häusern aber, die allenfalls auf eine Verbindung mit dem Hause Victor Emanuels eingehen könnten, findet sich keine heiratsfähige Prinzessin und man soll sich deshalb in Turin entschlossen haben, zur Noth auch mit einem Seitenzweig einer Regentenfamilie vorlieb zu nehmen — und wie aus den obenerwähnten Andeutungen hervorgeht, wäre dadurch endlich ein Mann für die Verwandte des Kaisers Napoleon, die Prinzessin Anna Murat, gefunden. Prinz Humbert würde dann mit seiner jungen Gemalin seine Residenz in Neapel nehmen und so dem süditalienischen Vorgehen nach Selbstständigkeit durch das Zugeständniß einer eigenen Hofhaltung eingermessen Rechnung tragen. Natürlich schmeichelt man sich in Turin dadurch auch wieder um einen gewaltigen Schritt dem Kaiser Napoleon und den Zielen, die mit seiner Hilfe erreicht werden sollen, näher gerückt zu sein. Das wäre der Inhalt der Mission gewesen, welche der Marschese Depok, der Verwandte des Kaisers, in Vichy glücklich zu Ende gebracht habe.

Aus Rom wird unterm 13. über Marseille gemeldet, daß die Gesandten Frankreichs und Oesterreichs eine lange Conferenz mit dem Ex-König Franz II. hatten. Baron Bach wurde in Castel-Gandolfo in einer Abschiedsaudienz vom Papste empfangen. Die „Opinione“ reproduirt das Gerücht einer bevorstehenden Herabminderung der Occupationsarmee. Berichte aus Neapel vom 13. d., in Journalen verschiedener Parteilager wiedergegeben, sagen, daß Franz II. in Kürze Italien verlassen werde.

Dem widerspricht, was man der „G.-C.“ aus Rom schreibt: „Es schweben gegenwärtig allem Anscheine nach sehr wichtige Verhandlungen zwischen dem heiligen Stuhle und dem französischen Cabinet, und zwar scheinen dieselben in der Hauptsache unmittelbar zwischen Paris und Rom geführt zu werden. Der Telegraph ist in großer Thätigkeit, und einen Tag über den anderen sendet der Cardinal-Staatssecretär einen Bericht an Se. Heiligkeit nach Castel-Gandolfo. Ueber den Gegenstand dieser Verhandlungen wage ich nicht einmal eine Vermuthung zu äußern, dagegen vermag ich auf das Bestimmteste zu behaupten, daß die Beziehungen der päpstlichen Regierung zu Frankreich im Augenblicke die denkbar besten sind, und daß man hier mit voller Sicherheit auf den fortgesetzten Schutz des Kaisers der Franzosen baut. Nicht minder gut scheinen die Beziehungen zwischen dem neapolitanischen Hofe und den Tuilerien zu sein.“

Lg. Wien, 18. August. Da es an Reclamen für das heutige Prater-Volkstheater nicht gemangelt hat, so ist allerdings ein großer Fremden-Conflux in Wien, indes keineswegs in so hohem Grade als man gehofft. Und in der That, wer unseren Prater an einem schönen 1. Mai oder Pfingstmontage gesehen, wird außer reichem Fahnen Schmuck und den vielen Musikschören, wenig Unterschied finden; denn selbst die vereinigten Männergesangsvereine concertiren mehr zum eigenen Vergnügen. Was die Hunderennen, wobei die Hindernisse zum Theil in, auf die Rennbahn gestreuten Würsten und Braten bestehen, werden viel Schaustufige heranzulocken, da man derlei hier noch nicht gesehen. — Sonst ist alles beim Alten, der „Wurstelprater“ in höchster Potenz, eine neue Auflage des Brigittenauer Kirchtages. Ein Theil unserer Blätter wird natürlich in den nächsten Tagen nicht genug Lobendes und Rühmendes erzählen können, jedoch die Gründe hierfür sind nicht schwer aufzufinden.

Der Wiener amüset sich gern und macht dabei nicht allzugroße Ansprüche; deshalb strömt auch Alles nach dem Prater, die Stadt ist leer, wahrhaft befriedigt wird aber nur ein sehr kleiner Theil zurückkehren.

Die Geburtstagsfeier des Kaisers begann am frühen Morgen mit Kanonensalven; dann folgte später große Kirchenparade und Festgottesdienst in den Kirchen. Im St. Stefansdom celebrierte Cardinal Fürst-Erzbischof Rauscher; Minister, Beamte, Bürgermeister und Gemeinderath wohnen pflichtschuldigst bei. Se. Majestät selbst war nach Reichenauf gefahren und verbringt den Tag im engsten Familienkreise.

Uebergehend zu den politischen Tagesereignissen erfahren wir, daß sich sowohl Graf Rechberg als auch Baron Werther der Hoffnung hingeben, die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit unserem Kaiser werde den erwünschten Ausweg zur Einigung über die während des Provisoriums in den Herzogthümern festzustellende Regierungsgewalt mächtig anbahnen. — Da Herr v. Bismarck den eigentlichen Friedens-Conferenzen nicht beiwohnen kann, wird dem hier accreditirten preussischen Gesandten, Baron Werther, der bei den mecklenburgischen Höfen accreditirte Gesandte, Baron Richthofen, als ad latus beigegeben, und erwartet man denselben hier schon während der Anwesenheit des Königs in Wien. Baron Werther ist zwar nicht ganz mit dieser Wahl einverstanden, allein Richthofen ist eine persona grata am preussischen Hofe, und man will ihn gern Carrière machen lassen. Er war früher Rath in der administrativen Abtheilung des Kriegsministeriums, wurde plötzlich General-Consul in Bassy, von wo er als Geschäftsträger nach Mexico gesandt ward. Später machte man ihn zum Ministerpräsidenten in Hamburg und endlich

zum Gesandten in Mexico, nachdem er vorher noch als Com-missär beim Divan ad hoc in Bukarest im Jahre 1856 fungirt hatte. Sein Sohn ist Adjutant und persönlicher Freund eines der jüngeren preussischen Prinzen. Bei der „berühmten“ preussischen Expedition nach Japan war er neben Graf Eulenburg als Führer der Candidaten-Liste, doch mußte er damals Jenem weichen. Er ist jedenfalls mehr Bureaucrat als Diplomat.

Ueber die während der Anwesenheit des Königs von Preußen stattfindenden Festlichkeiten werden wir separat Bericht erstatten.

Soeben erfahren wir authentisch folgende wichtige Neuigkeit: Heute findet die Installation des zum Patriarchen erwählten Bischof Maschierovics statt. — Der Congreß wird bis November oder December vertagt. — Die jetzigen Wahlen bleiben gültig; — die Bischofsstühle, außer Patrac, für welchen Gruc designirt ist, bleiben bis zum Wiederzusammentritt des Congresses unbesetzt.

Zur Wahl passender Localitäten wegen Abhaltung des in nicht allzuferner Zeit einzuberufenden croatischen Landtages ist Baurath Zettl nach Agram geschickt worden. Auf den Redoutensaal wird, weil er keine Nebenlocalitäten besitzt, Verzicht geleistet, und dürfte das gegenwärtige Ausstellungsgebäude zur Verwendung kommen.

An Stelle des am 13. d. M. verstorbenen Concipisten der croatischen Hofkanzlei Ladislav v. Sinkovics, ist Conceptsadjunct Dr. Napoleon Spun-Stijic designirt, gleichzeitig soll dessen Vormann Dr. Musulin zum Secretär der Agramer Banatstafel, jedoch mit Zuthellung bei der Hofkanzlei, ernannt werden. Zum Secretär der croatisch-slavonischen Septemvirkatstafel wurde der dormalige Agramer Landesgerichtsrath Eugen Barac Sr. Majestät in Vorschlag gebracht. In der gestrigen Sitzung der Hofkanzlei wurde der Agramer Statthaltersecretär Maximilian Mihalic zum Statthalterernannt.

Wien, 19. August. Der 18. August, der Geburtstags-Tag Sr. Majestät des Kaisers, der Tag, an welchem laut Beschluß des Gemeinderathes alljährlich eine Verfassungsfeier im Prater stattfindet, ist mit dem gestrigen Tage um ein seltenes Ereigniß reicher geworden. Wir meinen die Aufsehung des Kreuzes auf dem St. Stefansthurm, die gestern Angesichts von tausenden und tausenden Menschen, die Kopf an Kopf gedrängt auf dem Stefansplaz sich eingefunden hatten, stattfand. Die Feierlichkeit, wenn auch gewisse äußerliche Förmlichkeiten, wie eine pompöse Inszenierung, Festreden u. s. w. fehlten, verlor dadurch an ihrer Weihe durchaus nichts, daß sie in Folge des ungünstigen Wetters verschoben und von der eigentlichen kirchlichen Feier getrennt wurde. Von hohen Persönlichkeiten wohnen der Feier sämmtliche Herren Minister, mit Ausnahme des auf Urlaub sich befindlichen Staatsministers, der ungarische Hofkanzler Graf Zichy und mehrere Statthalterbeamte bei. Für die geladenen Gäste waren Tribünen errichtet, und um die Zeit während der Aufsehung des Kreuzes, die nahezu 25 Minuten dauerte, angenehm auszufüllen, spielte eine Musikcapelle auf. Einen höchst interessanten Anblick boten die von eleganten Damen und Herren reich besetzten Fenster des Plazes.

Seit langer Zeit wohl mögen die herrlichen Auen des Praters kein so bunt bewegtes und freudiges Leben und Treiben gesehen haben, als dies gestern der Fall war. Der Jubel, der aus dem Herzen des Einzelnen klang, fand seinen Widerhall in den Herzen der zahllosen Massen, die nicht nach Hunderten und Tausenden — die nach Hunderttausenden zu zählen waren.

An den beiden Eingangsbogen, die zur Haupt- und Feuerwerksallee führen, flatterten Fahnen in allen Farbenzusammenstellungen, unter ihnen das schwarz-roth-goldene Banner und die Fahne Oesterreichs, dazwischen prangten Wappen und Embleme, mit grünem Laubwerk reich umkränzt. An den Gasthäusern, den Wurschenschänken und den aufgeschlagenen Singpielhallen waren Inschriften und Trans-parente angebracht.

Zehn Musik-Capellen spielten unter dem Jubel der Zuhörer auf verschiedenen Plätzen und bei den Kletterbäumen spielten sich zuweilen hoch-komische Scenen ab. Der erste, der den Kletterbaum erstieg, war ein Wursche von 14 Jahren, Namens Josef Pennstetter, der zweite Joh. Napler aus Kalksburg und der dritte Carl Mitsch. Das Hunderennen mit Hindernissen ging vortrefflich von Statten. Den ersten Preis gewann Pudel Caro, Eigenthümer desselben ist Joh. Kozel, Schneider.

Aus Liebe und Verehrung für die Comité-Mitglieder und Festordner, die heute ihrem schwierigen Amte im Schweiße ihres Angesichtes oblagen, wurden sogar — Rikettshauben verkauft.

Bei heranbrechender Dunkelheit, als Hunderte von farbigen Lampions aus dem Dunkel der Gänge hervorstrahlten, die bengalischen Flammen die Auen und Wiesen magisch beleuchteten, begann das Treiben ein noch regeres zu werden.

Um halb 7 Uhr hat der Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Felder an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm nach Reichenauf abgeendet:

„Mit jubelerfüllten Herzen bringen die bei dem Volkstheater versammelten Bewohner Wiens Euer Majestät zu Allerhöchster Geburtstagsfeier ein begeistertes Hoch. Gerufen Euer Majestät allernähest zu gestatten, daß ich den Gefühlen der Bewohner Ihrer treuehuldigsten Haupt- und Residenzstadt Wien Worte verleihen und in ihrem Namen ehrfurchtsvoll den Wunsch ausspreche, daß

at rapid zugenom- immer ohne Ver- er Wochenmarke dieser theils von Qualität á fl. 55 fr. pr. Grad twaldchen abzu- Stefanstage, wird das Hochwasser des der Arader Co- den mit National- e, arrangirt. anda des hiesigen klingenem Spiel durch die Haupt- Uhr Nachmittags hälft. artigsten Volksbe- ls, Stangen- enen stereos-) wo auch eine ur Hebung der all- auch Blon din reise ausführt — rt statt, zu weis- forter. Die Arran- (Sehente, welche s Los kostet 10 fr. Tanzunterhaltung fr. — Die Musik- merie-Regiments, werden sich abwech- verschiedene andere che, deutsch ehen, die letzteren werden National- ankelheit wird der wert abbrennen. Lose á 10 fr. sind das Stadtwaldchen Volksfest am an- Falle die Fahnen en Ueberzah- öffentlich durch die Drey- pengasse statt. ten, damit das viel als möglich s Comité. 7. August: 21 piere in Wien 72.50 80.70 95.85 782.— 197.20 114.40 113.50 5.46½ ung in der Ziegel- 16, bestehend aus rn, 2 Mädchen, 1 Holzlage, Weinfel- und Kotarta, ist ben. Näheres in bei R. Gruber. ste- nstalt. (577-3,3) Fruchtstücke werden Bedingnissen ver- n bei Schulhof.

Gott seinen vollen Schutz und Segen Euer Majestät, so wie Glück und Freude Allerhöchster Gemalin, unserer gütigen Kaiserin und den durchlauchtigsten Kindern Eurer Majestät verleihe möge."

Se. Majestät der Kaiser hat an den Bürgermeister Dr. Zelinka folgendes Telegramm gerichtet:
"Ich danke den beim Volksfeste versammelten Bewohnern Wiens von ganzem Herzen für die mir zugehenden Glückwünsche. Reichenau, den 18. August, 8 Uhr 55 Minuten."

Dieses Telegramm wurde vom Obmann des Fest-Comités, Gemeinderath Frankl, an verschiedenen Punkten unter unbegrenztem Jubel veröffentlicht.

Der berühmte katholische Gelehrte und Stiftsprofessor Dr. Döllinger aus München, der in der letzten Zeit trotz seiner strengen Rechtgläubigkeit in eine einigermaßen schiefe Stellung zu Rom geraten war, weist seit gestern in den Mauern Wiens, wo er 8 bis 10 Tage zu verweilen gedenkt.

Die hiesige k. l. Staatsanwaltschaft hat — wie eine Localcorrespondenz meldet — gegen die letzte Nummer der hier erscheinenden „Kirchen-Zeitung“ wegen Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche, nämlich der evangelischen, einen Proceß eingeleitet.

Trefort über die Nothwendigkeit der Einberufung des Landtages.

Im „Festi Napló“ weist August Trefort darauf hin, daß insbesondere unsere materiellen Interessen die möglichst baldige Einberufung des ungarischen Reichstages dringend fordern. — Nachdem er den Nachtheil hervorgehoben, den es für ein Land hat, wenn es seine ganze Wohlfahrt einem einzigen, volkswirtschaftlichen Zweige, hier der Landwirtschaft, anvertraut, fährt Herr Trefort folgendermaßen fort:

Eine schlechte Ernte, schlechte Getreidepreise: und in unseren socialen Verhältnissen tritt eine vollständige Verwirrung und Stockung ein. Bei dieser Lage der Dinge bilden die Fehlsung im Auslande und die Conjunctionen des Getreidemarktes ein Moment, welches die Aufmerksamkeit des ungarischen Publicums in großem Maße in Anspruch nimmt. — Würden die nationalöconomischen Erfahrungen den ungarischen Grundbesitzer und Landwirth nicht so viel Geld kosten, so könnte ich den gegenwärtigen Moment interessant, ja lehrreich nennen, und zwar nicht bloß theoretisch, sondern insofern practisch, daß er uns anspornen könnte, Alles zu thun, was mit Ehre gethan werden kann, um unseren Verhältnissen eine bessere Wendung zu geben. Vor zwei Jahren hatten wir eine Ernte, die unter der Mittelmäßigkeit blieb; im vorigen Jahre wuchs in einem großen Theil des Landes gar nichts. Heuer ist die Ernte im Auslande an mehreren Orten mißrathen und die Aussicht auf Export mangelt uns nicht. Weil wir aber einmal eine gute Ernte haben, fallen die Getreidepreise so sehr, daß die reiche Fehlsung dem Landwirth von keinem Nutzen sein wird, oder wenigstens nicht in dem Maße, daß er für die vorjährigen Verluste Ersatz erhalte. Diese Erscheinung ist in unserer Vaterlande nicht neu, doch ist sie um so mehr der ersten Berücksichtigung werth. Ich werde daher nichts Neues sagen, wenn ich aus dieser Erscheinung folgere: a) daß es in dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium der Nationalöconomie und bei unseren finanziellen Wirren für unser Vaterland ein positives Unglück ist, daß wir keinen größeren inneren Markt und keinen größeren inneren Absatz

haben; — b) daß wir, indem wir nach allen Seiten das vorzeitige Verkaufen der Producte sehen, welches nach dem Gesetze der Concurrenz die Preise drückt, schon in diesem Zustande ein zuverlässiges Kriterium dessen erblicken können, daß wir keine Capitalien besitzen, daß der übliche Zinsfuß ein abnormer ist und zum Ruin des Landwirths und der Classe der Grundbesitzer führt; daß wir im Auslande keinen Credit haben und nicht genug Creditinstitute besitzen, endlich daß der gedrückte Cours der Staats- und ähnlichen Papiere für unseren landwirtschaftlichen Credit eine wahre Calamität ist; — c) daß wir nicht genug Communicationsmittel besitzen, daß die Fracht auf unseren Eisenbahnen außerordentlich theuer ist, und daß gewisse Gesellschaften eine wahre Virtuosität darin setzen, unseren Getreideexport gegen das Meer hin unmöglich zu machen.

Ich weiß wohl, daß ein oder zwei Gesetze den angeführten Uebelständen nicht plötzlich abhelfen werden, daß wir unsere Bedürfnisse auf dem Wege der Gesetzgebung allein nicht werden befriedigen können, und daß es überhaupt nicht möglich sei, auf einmal einzubringen, was durch anderthalb Jahrhunderte veräumt wurde. Da ich jedoch die Schwäche unserer socialen Leistungsfähigkeiten kenne, — was wir bei Gelegenheit der vorjährigen Noth am besten einsehen lernen konnten, — so bin ich überzeugt, daß wir, wenn wir nicht wollen, daß Ungarn in landwirtschaftlicher und finanzieller Beziehung gänzlich gelähmt werde, dahin streben müssen, in normale Zustände gelangen zu können, mit einem Worte: unsere landwirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse fördern die je frühere Einberufung des Reichstages; denn nur der Reichstag kann jene gesunden Grundlagen schaffen, auf denen sich unsere landwirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse, folglich die materielle Wohlfahrt des Landes verbessern können."

Siebenbürgischer Landtag.

S. C. Hermannstadt, 16. August. In der heute fortgesetzten Specialdebatte über die Landtagsordnung wurden die §§. 54 bis incl. 60 durchberathen. Während die Paragrafen 54, 56, 57 und 59 ohne Debatte angenommen wurden, boten die Paragrafen 55, 58 und 60 Veranlassung zu einer längeren Erörterung. Zu §. 55, welcher von dem Verfahren handelt, das bei der engeren Wahl zu beobachten ist, wurden neun Abänderungsanträge gestellt, unter denen der des Abgeordneten Rusz zur Annahme gelangte. Bei §. 58, dem zufolge der Central-Ausschuß jedem gewählten Abgeordneten, gegen den nicht die durch frühere Bestimmungen festgestellten Ausschließungsgründe vorliegen, das Wahlcertificat einzuhändigen hat, stellte Balomiri den Antrag, den angeführten Zwischenfall wegzulassen, indem durch diesen das dem Landtage zustehende Verificationsrecht bezüglich der Wahlen der Deputirten beschränkt würde. Der Regierungsvertreter ist gegen die Weglassung, indem er auseinandersetzt, daß wenn dem Central-Ausschuße dieses Recht genommen würde, es den Wählern gestattet werden müßte, ihre etwaigen Einwendungen gegen die Wählbarkeit des betreffenden Deputirten direct vor den Landtag zu bringen, denn im Landtage selbst könne doch das Vorleben des Gewählten nicht so bekannt sein, wie in seiner nächsten Umgebung. — 17. August. Aus Anlaß des morgen stattfindenden Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, forberte der Präsident am Beginn der Sitzung die Landtagsmitglieder auf, sich früh 9 Uhr im Sitzungssaale zu versammeln, um bei Sr. Excellenz dem bevollmächtigten Landtagscommissär die Glückwünsche für Se. Majestät zu erstatten. Sodann gibt

der Präsident das Resultat der von 6 Abtheilungen des Landtages vorgenommenen Wahlen für den Ausschluß zur Vorberathung für die Reichsraths-Proposition mit der Auforderung bekannt, daß nun die Stimmzettel für jene zwei Abtheilungen abgegeben werden sollen, statt deren, da keine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern in denselben vorhanden ist, der gesammte Landtag die Wahlen vornimmt. Ueber diese Aufforderung erklärt Balomiri, daß er für die 3. Abtheilung nicht wählen werde, nachdem sich in derselben vier Mitglieder befinden, die er ebenso besetzt halte, unter sich eine Wahl vorzunehmen, wie die Abtheilung der Negalisten, in welcher sich die von der Geschäftsordnung vorgeschriebene beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern gleichfalls nicht vorfinde, und die dessen ungeachtet die ihr zustehende Zahl von Ausschlußmitgliedern gewählt habe. Präsident bemerkt, daß dieser Wahlmodus sich auf einen wiederholten Beschluß des Landtages gründe, von dem er jetzt nicht abgehen könne, doch werde er die Erklärung des ehrenwerthen Deputirten zu Protocoll nehmen lassen. Nach Abgabe der Stimmzettel wird eine vom Dr. Major überreichte Eingabe der Gemeinde Glamboca verlesen, in welcher dem k. k. Kaiserhause und dem siebenbürgischen Landtage der warmste Dank dafür ausgesprochen wird, daß die genannte Gemeinde gemäß der neuen Landestheilung dem Frecker Kreise einverleibt werden soll. Der originale und naive Text dieser Eingabe erregte in der Versammlung lebhafteste Heiterkeit. — Von der auf der Tagesordnung befindlichen Vorlage über die Landtagsordnung wurden heute die §§. 61 bis inclusive 70 erledigt, so daß zur weiteren Berathung nur noch 7 Paragrafen verbleiben.

Außer den von uns bereits gemeldeten, sind in den letzten Tagen noch folgende Neuwahlen bekannt geworden. In der Stadt Sz. = Ujvár: Emerich Duka und Simeon Molbovan (neugewählt). Im Marke Kolos: Samuel Tóth (neugewählt). Im Marke Thorda erhielt die meisten Stimmen der bereits früher gewählte Gutsbesitzer Ladislaus Tija, doch ergab sich keine absolute Majorität, in Folge dessen zwischen ihm und dem Abvocat Ersek, der die nächstmeisten Stimmen hatte, eine engere Wahl stattfinden mußte. Wie dem „K. K.“ über diese Wahl geschrieben wird, wurde bei derselben von den städtischen Beamten für den Candidaten Ersek agitiert und den Wählern gesagt, man müsse aufhören, die Stimmen großen Herren zu geben und solche wählen, die in den Landtag hineingehen. In Carlsburg wurde Baron Stefan Kemény und Domherr Franz Barts, in Sz. = Udvarehly Professor Paul Patati, sämmtlich neugewählt; im Marke Dáshfalva Carl Both wiedergewählt.

Der neue Aufstand der Rajahs.

Die „Gen.-Corr.“ meldete dieser Tage, daß ein neuerlicher Conflict zwischen den Rajahs, mit Luca Butalovich an der Spitze, und den Türken ausgebrochen sei, hat jedoch hierauf die Richtigkeit ihrer Nachricht selbst in Zweifel gezogen. Ihre Mittheilung war jedoch nach der neuesten Nummer des „Erbobran“ richtig. Nach diesem Blatte haben die Türken die Bedingungen der zwischen ihnen und den Rajahs geschlossenen letzten Pacification überschritten, sich neue Gewaltthatigkeiten erlaubt, und trachteten sogar den Häuptern der Rajahs nach dem Leben. Ein großer Theil der Rajahs, unter Führung Luka Butalovich's, welcher bekanntlich zum Wojwoden der Herzegowina ernannt, hierauf aber ohne Grund durch Spaiich und dann durch den jetzigen

Feuilleton.

Ueber das erste ungarische Sängersfest in Fünfkirchen

geht dem „Fester Lloyd“ von dort die folgende Mittheilung zu:

Sonntag am 14. d. Früh versammelte der Dampfer „Hildegard“ die Gesangsvereine von Ofen (13 Mitglieder), Lad (16), die Deputationen der „Festi Unio“ (5!), des August, Bekés, Posonzer, Promontorer, Debrecziner, Dedenburger, Raaber und Güner, ferner des Wiener academischen Gesangsvereines und des dortigen Vereines „Zion“. — Die Fahrt von Pest war eine überaus fröhliche und trotz dem kalten, stürmischen Regen, bei welchem selbst die bedieberten Sängler der Luft ängstlich zu verstimmen schienen, konnte das lustige Völkchen der freilich gut verwahrten Erdenfänger nicht zum Schweigen gebracht werden. Lied folgte auf Lied, und war es die Kraft und das Feuer, welches uns im Volksliede der Arader zu wilder Begeisterung hinstieß, so berührte uns darauf der feine und echt musikalische Vortrag des Ofner „Sängerhort's“ auf die angenehmste Weise. — Um 4 Uhr Nachmittags landeten wir bei Mohács und vereinigten uns mit den eben angekommenen 216 Gästen aus Apathin, Eszegg u. s. w. Der Regen fiel in Strömen und auch manchem von uns entfiel eine Thräne, — bei dem Gedanken an das traurige Geschick, welches hier die Nation, welches König Ludwig getroffen. — In festlich geschmückten Waggons erreichten wir um 8 Uhr Abends Fünfkirchen und wurden von der Bevölkerung, sowie von der „Pecsi Dalárda“, welche alle das Unwetter zu verwehnen schienen, mit tausend Elfen begrüßt! — Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollte ich der ungarischen Gastfreundschaft ein neues Denkmal setzen, ich müßte jedoch bei nahe undankbar erscheinen, wollte ich die außergewöhnliche Liebenswürdigkeit der Fünfkirchner nicht besonders hervorheben. „Haben Sie schon eine Wohnung?“ — „Ach, Sie müssen zu mir kommen“ u. dgl. hörte man von allen Seiten rufen, und in kürzester Zeit waren tausend und mehr Gäste bestens einquartirt und glänzend bewirthet.

Erfreut über diesen herzlichen Empfang vergaßen wir so manches Unangenehme der Fahrt von Mohács bis Fünfkirchen und suchten die Ruhe, um neue Kraft für den folgenden Tag zu sammeln, — für welchen das Programm so manchen Genuß versprach und auch hielt.

Montag am Himmelfahrtstage, früh 5 Uhr, weckte eine Reveille der Musikcapelle des dort stationirten k. l. Cuirassierregiments die schlaftrigen Sängler. Um 8 Uhr versammelten sich alle Sängler im Locale der „Pecsi Dalárda“

und es begann die Probe der Nachmittags aufzuführenden Gesammtchöre. Um 11 Uhr bewegte sich der Sänglerzug zur Domkirche, woselbst die neue Fahne mit einem von Eszeggern gespendeten grünen, in der Kirche geweihten Kranze geschmückt wurde. Während des Hochamtes sangen in trefflicher Weise die Mitglieder der Fünfkirchner „Dalárda“ unter Mitwirkung mehrerer fremder Sängergäste und energischer Leitung des Chormeisters Herrn Wachauer Volkmann's wunderschöne Vocalmessen in D. Von da begab sich die Menge, von Pöllerschüssen begleitet, auf den Hauptplatz zur festlich gezeierten Tribüne, um daselbst der Entfaltung der neuen Fahne beizuwohnen, bei welchem Acte die Pathenstelle von Ihrer Hochgeborenen Frau Therese Stefanie von Majláth, geb. Baronin Prandau, gütig übernommen und das junge Banner mit einem reichgestickten Bande von hochherlichen Beschriftung wurde. Nach freundlicher Begrüßung der fremden Sängler durch den Dalárdapriester v. Angyal, hielt der hochwürdige Herr Caplan Spies eine sinnige Ansprache an die Fahnenmutter und hierauf begann nun die übliche Ceremonie, bei welcher Frau von Majláth mit dem ersten Nagel die Fahne befestigte, unterdessen sangen die sämmtlichen Vereine Beethoven's erhabendes Lied „Die Ehre Gottes“, worauf sich die Schaaren bei den Zubellängen von Mendelssohn's Hochzeitsmarsch zerstreuten.

Die zweite Mittagsstunde rief uns zum Bankett im Casinoaal, an welchen 350 Gäste theilnahmen und dem der frühere Tavernicus Herr Georg v. Majláth — welcher die Abwesenheit seiner Gemalin durch Unwohlsein entschuldigte — präsidirte. Für das exquisit seltene Diner entschädigten uns die geistreichen Trinksprüche in hinreichendem Maße, und je tiefer das materielle Element sank, desto höher stieg das geistige. Eröffnet wurde die Reihe der Toaste durch Herrn v. Csima auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Ungarn. Hierauf leerte Herr v. Angyal sein Glas auf die Gesundheit der Fahnenmutter. Herr v. Majláth dankte und drückte in durchgeistigter Rede den Wunsch aus, die Macht der Harmonie möge alle Dissonanzen ausgleichen. Nun erhob sich Herr Kornel v. Abrányi und analysirte in längerer Rede die Aufgabe, den Zweck der Gesangsvereine, mahnte zur Ausdauer, bat um größtmögliche Theilnahme und schloß mit einem Elfen auf die Fünfkirchner „Dalárda“. Domcaplan Spies ließ in blumreicher Sprache sämmtliche anwesende Vereine leben. Befel Béla aus Raab trank auf die bereits dahingegangenen und vielleicht noch dahingehenden Vereine. Grabarics, Baranah's Deputirter im Jahre 1861, hieß die Eszegger Dalárda und die Brüder aus Slavonien überhaupt willkommen, welche Rede der Bürgermeister Eszegg's, L. Schmidt, in slavonischer Sprache dankend erwiderte. Wie die frühere, so begleiteten donnernde Elfen's und Zsivio's diese beiden Grüße, und es war wirklich rührend anzusehen, wie

sich hier beide Nationalitäten, durch die Macht des Gesanges vereinigt, brüderlich umschlangen. — Auch wir stimmten hier als Sängler in den Refrain eines herrlichen Liedes ein: „O wenn es doch immer so bliebe.“

Der Raum verbietet uns, hier noch alle einzelnen Toaste anzuführen; doch wollen wir den echt patriotischen Trinkspruch, auf Vereinigung aller Nationalitäten unter gemeinsamen Vaterlandes, den Herr v. Bajna aus Raab ausgebracht, und jenen witzig-humoristischen Gsörffy's aus Zenta erwähnen.

Während der Festtafel langten auf telegraphischem Wege Grüße an: vom Wiener Männergesangsverein, dergestalt im Brunn; von der Schützengesellschaft in Eszegg; von Meny aus Carlsruhe im Namen der dort tagenden Tonkünstlerversammlung; von einem Landsmann aus Gleichenberg. Die Grüße wurden sogleich freundlichst erwidert.

Nach beendeter Tafel zog die Sängerschaa bei den Klängen des Hunyadymarsches auf den sogenannten „Pulverstampf“ ins Freie hinaus. Hier begannen vor mehreren tausend Zuhörern die Einzelnvorträge des Apathiner, Arader, Eszegger, Fünfkirchner und Mohács'er Gesangsvereines. Der Ofner Sänglerhort konnte sich leider wegen Feiertags seiner ersten Tenore, dieser partie faillible aller Gesangvereine, nur an den Gesammtchören betheiligen. Es erfolgte nun das Abbrennen eines gelungenen Feuerwerkes, nach welchem die Menge in heiterster Laune den Rückweg antrat. — Leider sind wir bemüßigt, auch ein trauriges Ereigniß zu verzeichnen. Eine Tribüne brach plötzlich zusammen, wobei mehrere Gäste das Unglück hatten, erheblich verletzt zu werden. Mit einem glänzenden Walle schloß dieser erste Festtag.

Dienstag, am 19., rief die k. l. Jägercapelle um 10 Uhr Früh die Gäste zum Abschied, welche die unteren Dörfern naugenden zur Heimat haben.

Um 9 Uhr versammelten sich alle noch anwesenden Sängergäste zu einer Berathung, welche sich zum wichtigsten Momente unseres Festes gestaltete. Abrányi Kornel, Redacteur der „Zenéketi Lapot“, stellte nämlich den Antrag: Bei den nunmehr alljährig stattfindenden Sängersfesten die Zahl der Festtage auf mindestens drei zu erhöhen und zwar sei der erste Tag den Liedertafeln, der zweite Instrumental- (resp. Instrumental-Vocal-) Aufführungen, der dritte dem Kammerconcerte und musikalischen Berathungen gewidmet. — Nach vielen Mißverständnissen und erfolglosen Aufklärungen siegte endlich Abrányi's Project und wurde mit Acclamation beschlossen, auf dem nächsten Jahr abzuhaltenden Sängersfeste diesen im Principe genehmigten Plan neuerlicher Berathung zu unterziehen und die Art und Weise dieser Aufführungen zu bestimmen.

Wir werden daher in zwei Jahren schon Landesmusikfeste und Tonkünstlerversammlungen gleich Deutschland feiern

Ein- und Verkauf
aller Gattungen
Staats- und Lotteriepapiere.
Alle Gattungen
Copal-, B
wand, M
Mineral-
(304-10.12)
Zu
sind von
Hofmoh
den und
3. zwei
teller, In
nermeist
Cent
Wa
meine g
form n
vor dem
„von r
„Erze
„auf r
„Kauf
Preis e
Fällen
besitze
Kaiser
darbete
und e
leiden
artige
ghonbr
det mu
Nied
Baja
Brab
Ezegl
Debre
Detta
Gros
Gros
Gros
Gros
Gros
Gros
die u
3 eb
Pre
angew
Nach
sowie
sorgfält
durch
naff
gesch
Hand
A. M

6 Abtheilungen des für den Ausschuss zur Propositio mit der Aufstimmzettel für jene zwei, statt deren, da keine in denselben vorhanden vornehm. Ueber iri, daß er für die nachdem sich in derselben no befugt halte, unter die Abtheilung der Rega-Weichsordnung vorge- Mitgliedern gleichfalls wählt die ihr zustehende wählt habe. Präsident auf einen wiederholten dem er jetzt nicht ab- klärung des ehrenwerthen. Nach Abgabe der prior überreichte Eingabe in welcher dem A. h. Landtage der wärmste die genannte Gemeinde in dreier Kreise einver- und naive Text dieser lebhaftigkeit. — indlichen Vorlage über die ss. 61 bis inclusive Beratung nur noch 7

meldeten, sind in den wählen bekannt gewor- r: Emerich Dufa und Zum Marke Kološ: Marke Thorda er- bereits früher gewählte ergab sich keine absolute ihm und dem Advocaten en hatte, eine engere dem „K. K.“ über e bei derselben von den aten Kresel agitirt und ufhören, die Stimmen wählen, die in den Land- wurde Baron Stefan s, in S. 3. Udar- amtlich neugewählt; im wiedergewählt.

der Rajahs. der Tage, daß ein neuer- mit Luca Butalovich gebrochen sei, hat jedoch selbst in Zweifel ge- doch nach der neuesten Nach diesem Blatte haben zwischen ihnen und den cation überfritten, sich and trachteten sogar den eben. Ein großer Theil a Butalovich's, welcher egovina ernannt, hierauf dann durch den jetzigen

die Macht des Gesan- — Auch wir stimmen mes herrlichen Liedes ein: er noch alle einzelnen für den echt patriotischen der Nationalitäten unferes er v. Bajna aus Arad orifischen Gpörfly's aus

auf telegrafischem Wege gesangsverein, derzeit in ist in Segg; von Re- der dort tagenden Ton- landsmann aus Gleichen- freundlichst erwidert. Sängerschaft bei den den sogenannten „Pul- beganen vor mehreren age des Apathiner, Ara- ohäcker Gesangsvereines. leider wegen Heiserkeit faible aller Gesanger- theiligen. Es erfolgte en Feuerwerkes, nach wel- den Rückweg antrat. — ein trauriges Ereigniß zu plöglich zusammen, wo- hatten, erheblich verletzt Walle schloß dieser erste

ahren schon Landesmusik- en gleich Deutschland feiern in der Beilage.

EINWECHSLUNG
von
Coupons und Ausländer Noten.

(595-2,4)

1864-er Lose und Promessen

letztere à 2 fl. 50 kr. und Stempel auf gauze, und 1 fl. 50 kr. und Stempel auf halbe,
sind zu haben in

B. Stillsomn's
Wechselstube in Arad.

Abnehmer von 5 Stück Promessen erhalten 1 gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Gold- und Silbermünzen.
Staats- und Lotterio-Papiere.

Oelfarben.

in Ölungen in bestem Leinöl-Firniss geriebene, zum Anstreichen fertige Farben, Copal, Damar- und Fussboden-Lacke, Farben in Blasen, Malerleinwand, Maler- und Anstreicher-Pinsel, sowie überhaupt alle Gattungen Erd-, Mineral- und chemische Farben empfiehlt zu besonders billigen Preisen die Spezerer-Handlung „zum Drangenbaum“ des

Sig. Schwarz.

(4-10,12)

Zu vermieten

vom 1. September eine Wohnung, ein großer Schüttboden und vom 1. November d. J. zwei ineinander gehende Wein- Keller, Inselegasse Nr. 4, beim Kürsch- nermüller (563,4)

Stefan Szvatek.

(531-4,6)

Weineffig,
eimer- und halbweise,
empfehlen zu billigstem Preise die Spezerer-Handlung „zum Drangenbaum“ des

Sig. Schwarz.

(531-4,6)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Sorch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterchrift tragen, deshalb der Reklamation der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiebe von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

aus einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien un- übertrifft den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darthun, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nerven- leiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gicht- artigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie Hypo- chondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewen- det wurden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Herzfeld's Söhne.
Brad: J. Adler.
Gyeged: A. Persay, Apotheker.
Debreczin: Franz Borzob, Apoth.
Ker. Göll, Apoth.
Delta: J. Braumüller, Apoth.
Großwardein: A. Zanky.
Groß-Kiskinda: Mich. Gartlgruber.
Gyeged: Math. Kissinger.
Groß-Kanisza: G. Lovak, Apoth.
Groß-Szt. Miklós: S. Rappold.
Groß-Weiskere: G. D. Pprra.
Gyula: Stefan Orley, Apoth.
Hagfeld: J. J. Schur.
Josef Zelbly.

Ketskemét: Mischled, Apoth.
Lugos: A. Schiebler.
M. Zersfopel: J. Brenner.
Dravicza: J. Schnabel.
Palanfa: S. Zurs.
Soborsin: Anton Franko.
Szarvas: Jof. Meboerly, Apoth.
Gyegedin: A. und M. von Kovács.
Szentcs: G. Pollat.
Szolnok: Stef. Szeftis, Apoth.
Zemesvar: M. Ibrmann.
Werfcheg: Mich. Gush.
Zombor: E. Stein's Sohn.
Zenta: Gebr. Wuits.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öel,
die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiebe von andern Leberthran- Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr. einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Hautausschläge.

Dieses reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Sammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durch keine chemische Behandlung unterzogen, indem die in den Ori- ginalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben un- geschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien

VOM BANDWURM
heilt gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch
in Wien, Praterstraße 42. Näheres
brieflich. Arznei veränderbar. (518-9)

Tabak-Schnüre

sind in mehreren Sorten vorräthig, und werden auf größere Quantitäten zu billigen Preisen Bestellungen angenommen in der Spezerer-Handlung „zum Drangenbaum“ des (549-3,6)

Sig. Schwarz.

Licitations- Kundmachung.

In Betreff der zur Concursmasse des Simänder Handelsmannes Aron Blau ge- hörigen Realitäten, als des in Simand unter Nr. 13 befindlichen, auf 1491 fl. 20 kr. geschätzten Hauses und Grundes, des ebendasselbst unter Nr. 16 befindlichen, auf 111 fl. 20 kr. geschätzten Hauses und Grundes, wie auch des unter Nr. 421 daselbst erliegenden, auf 1287 fl. 90 kr. öst. W. geschätzten Hauses und Grundes, wurde von Seite des Ausschusses und in Betracht der Comitatsgerichts-Beschlusses, J. 5920/1864, die Vornahme der Licitation beschloffen, und zur Involzugsetzung derselben an Ort und Stelle in Simand, im Arader Comitat, der Termin auf den 19. September 1864 und nöthigen- falls auf den 19. October desselben Jahres, freis Vormittags 10 Uhr und den darauffolgenden Stunden, nöthigenfalls auch an den auf obige Termine folgenden Tagen, mit dem Bemerken festgesetzt, daß die angeführten Realitäten bei der ersten Licitation bloß über oder um den Schätzungs- werth, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Kaufstüfte werden hievon mit dem Be- merken verhängt, daß die Licitationsbe- dingnisse beim Archisupräs Herrn Ste- fan Taganyi in Arad, Hauptplatz Nr. 16. eingesehen werden können.

Sign. Arad, 16. Juli 1864.

Franz Cserepes,
Advocat und Wechsler-Notar, als
Curator der Aron Blau'schen
(596-2,3) Concursmasse.

1. September 1864
2-te Ziehung des
neuesten k. k. österreichischen
Staats-Anlehens von 1864.

Der Verkauf dieser Anlehens-Lose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 20mal 250,000 fl., 10mal 220,000 fl., 60mal 200,000 fl., 31mal 150,000 fl., 121mal 50,000 fl., 20mal 25,000 fl., 121mal 20,000 fl., 90mal 15,000 fl., 171mal 10,000 fl., 352mal 5000 fl., 432 à 2000 fl., 783 à 1000 fl., 1350 à 500 fl., 5540 à 400 fl.; ferner kleine Gewinne von 200, 195, 190, 185, 180, 175, 170, 165, 160, 155, 150, 145, 140 fl. Jede Obligation muß mindestens 135 fl. er- halten.

Jährlich finden 5 Ziehungen statt, und zwar: am 1. September, 1. Dezember, 1. März, 15. April und 1. Juni.

Original-Lose für alle Ziehungen wer- den zum billigsten Preise geliefert.

1 Los für eine Ziehung kostet 3 fl.
6 Lose zusammen nur 15 fl.

Pläne und Ziehungslisten erhält Jeder- mann gratis. — Gefällige Aufträge wer- den gegen Baarzahlung pünktlich aus- geführt. — Man wende sich in frankirten Briefen direkt an

Jean Schrimpl,
Banquier in Frankfurt a. M.

Bérbeadó ház.

A Teleki-utca 5. szám alatti ház f. évi November 1-től egészben bére kiadó. — Bővebb tudosságot nyerhetni **Fillinger és Wally** vasárnap uraknál **Aradon**, vagy pedig a tulajdonos özvegy **Folly Josefánál Pécskán.**

Vermiethung.

Das Haus Nr. 5 in der Teleki- grasse ist vom 1. November 1. J. an im Ganzen zu vermieten. — Näheres zu erfragen in der Eigenhandlung der Herren **Fillinger & Wally** in Arad oder bei der Eigenthümerin Witwe **Josefa Folly** in Pécska. (594-2,3)

Vermiethung.

In dem Witwe Agnes Red'schen Hause auf dem Hauptplatze Nr. 43, ist eine aus 5 Zimmern sammt al- len Nebenlocalitäten bestehende Caf- femwohnung im 1. Stock vom 1. November an zu vermieten.

Näheres in der Leinen- u Weiß- waarenhandlung der Gebr. **Söltz.** (602-1)

1864-er Lose,
auch
PROMESSEN

für die Ziehung am 1. September l. J.,
(Haupttreffer 200,000, 50,000, 15,000, 10,000 fl. u. s. w.)
sind zu haben bei

Ch. Wallfisch & Söhne.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Verpachtung.

Das an der Straße nach Gyula liegende, mit 4 Passagier-Zim- mern und hinreichenden Stallungen versehene große Gast- und **Einkehr-Wirthshaus in Mácsa**, so wie auch das **kleine Gast- und Einkehr-Wirthshaus** daselbst, sind vom 1. November d. J. an, bis auf Weiteres an Ver- rechnungswirthe zu vergeben.

Näheres bei Herrn **Carl Pollak & Comp.** in Arad oder bei **Leopold Pollak** in Mácsa. (591-2,2)

allerneueste (597-1,3)
wiederum bedeutend mit Gewinnen vermehrte
große Geldverlosung
von 2 Millionen 269,000 Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein Staats-Original-Los kostet 4 öst. Papiergulden.

halbes " " " 2 " "
Zwei viertel " " " 2 " "
Vier achtel " " " 2 " "

Unter 19,000 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 7 Mal 10,000, 2 Mal 8000, 2 Mal 6000, 3 Mal 5000, 3 Mal 4000, 16 Mal 3000, 50 Mal 2000, 6 Mal 1500, 6 Mal 1200, 106 Mal 1000, 106 Mal 500, 6 Mal 300, 106 Mal 200, 8600 Mal 92 Mark zc. zc.

Beginn der Ziehung am 5. kommenden Monats.
Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein belieb- ten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“
habe ich bereits 18 Mal das große Los ausbezahlt.

Auswärtige Aufträge mit Kimeisen in allen Sorten **Papiergeld** oder **Freimarken**, führe ich selbst nach den **entferntesten** Gegenden **prompt** und **verschwiegen** aus, und sende **amtliche Ziehungslisten** und **Gewinnelder** sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn.
Banquier in Hamburg.

K. k. öst. pr. erstes amerikanisch und englisch patentirtes (39-19,26)

Anatherin-Mundwasser

von
J. G. Popp, pract. Bahnarzt in Wien,
früher Tuchlauben Nr. 557,
jetzt Stadt, Bognergasse Nr. 2,
vis-à-vis der Sparkasse.

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage 20 kr.

Zu haben in allen Apotheken Wiens, sowie in allen Parfümerie-Handlungen. In der Provinz bei den bezeichneten Firmen.

K. k. a. priv. Zahnpasta,
Preis 1 fl. 22 kr.

Zahnpolmb
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis 2 fl. 10 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver,
Preis per Carton 63 kr.

Daß sich mein Mundwasser seit einer langen Reihe von Jahren als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als alle übrigen Mundtheile bewährt hat, ist durch eine große Zahl veröffentlichter Zeugnisse von höchsten und hohen Herrschaften sowohl, als auch von Seite hochgeachteter medicinischer Celebritäten bestätigt worden.

Daß das **Anatherin-Mundwasser** auch auf der letzten gro- ßen Weltausstellung ausgezeichnet, in England durch ein konigl. großbri- tannisches Patent vor Fälschung geschützt, und sich auch in America des gleichen Schutzes und außerordentlicher Beliebtheit erfreut, ist durch Cor- respondenzen der ersten Blätter der Monarchie bekannt geworden, und ich darf mich daher wohl jeder weiteren Anpreisung gänzlich enthalten.

IN ARAD zu bekommen bei **F. J. PROBST, TONES & FREIBERGER** und **J. SZARKA,** Apotheker.

Gyula: Winkler, Apoth., Lufács, Apoth., Orley, Apoth. und Gener. Kauf- mann; Mako: Decsofski und Weil Marius; Siklós: Pvers, Apoth.; und M. Deutsch; Várhely: Büchler; N. Szt. Miklós: Rappolt, Apoth.; Gyegedin: M. v. Kovács, Apoth. und R. v. Kovács Apoth.; Hatzfeld: Zelbly; Szentes: v. Prospafta, Apoth. und Eisbörger, Apoth.; Csongrád: Großmann; Theresiopel: Miklo und Libor Szebegh; Fél- egyháza: Hoffer, Apoth.; Lippa: Wánn Josef, Apoth.; Böszörmény: M. Kányi, Apoth.; Grosswardein: J. Zanky, Szuzella, Knopp; Halas: Rovák, Apoth.

dem ebenso wie gelegentlich des Allerhöchsten Geburtstages die sämmtlichen Autoritäten unserer Stadt, sowie eine unübersehbare Menge Anbänger aus allen Classen und Ständen der hiesigen Bevölkerung anwohnten. Nach beendigtem Hochamt begab sich eine feierliche Procession in die Capelle des Comitatsspitales, wo ebenfalls eine Messe gelesen ward, nach deren Beendigung die Procession sich wieder nach der Kirche zu in Bewegung setzte. Die ganze kirchliche Feier dauerte bis halb 1 Uhr Mittag. — Um 2 Uhr begann das zu Gunsten der durch die jüngste Ueberschwemmung der Maros in Noth gerathenen Bewohner des Arader Comitats im Stadtwaldchen arrangirte Volksfest damit, daß vom Stadthause aus eine Musikbande, begleitet von Fahnenträgern und verummten Knaben, ungarische Märsche spielend durch die Stadt ins Stadtwaldchen zog. Von 3 Uhr angefangen begann die Bewegung dahin lebhafter zu werden und wuchs mit jeder Viertelstunde an. Die Witterung ist prächtig und so dürfte das Publikum, wie die Festarrangeure ihre Rechnung finden, was übrigens im Interesse der Armen nur zu wünschen sein kann. —

*** Auf der Rückreise von Fünfkirchen hat unsere Dalárda zum Vortheile des Schriftsteller-Unterstützungs-Vereines in Pest sich hören lassen und auch dort ungewöhnliche Triumphe gefeiert. Von befreundeter Hand ging uns heute Vormittags über dieses erste öffentliche Auftreten unserer Dalárda in Pest folgendes Telegramm zu: „Gestern (19.) Abend sang die Arader Dalárda zu Gunsten des Schriftsteller-Unterstützungsvereines im Beleznay'schen Garten und fand enthusiastischen Beifall. Heute findet eine Wiederholung dieser interessanten Production statt. Die Arader Dalárda bildet seit gestern hier das Tagesgespräch und die einstimmige Bewunderung ihrer Leistungen ist die Parole des Tages.“ —

Se. Excellenz der k. Statthalter Graf Pálffy ertheilt, wie der „Sürgöny“ meldet, wöchentlich zweimal, nämlich an jedem Sonntag und Mittwoch, Vormittags um 11 Uhr, Privataudienzen.

In der Locomotivfabrik zu Wiener-Neustadt ist Mittwochs, Nachmittags um 5 Uhr, ein stehender Dampfkessel zersprungen und wurden dadurch große Verheerungen angerichtet. Die Zerreißung erfolgte am Boden des Kessels, der ausströmende Dampf spülte ein 6 Fuß tiefes Loch aus und schleuderte die Ziegel und Steine des Mauerwerkes weit umher. Fünf Arbeiter wurden theils verbrüht, theils verwundet und auch ein Fabrikbeamter, welcher sich eben in der Nähe des Kessels befand, erlitt einige Verletzungen. Glücklicher Weise sind die Beschädigungen nicht lebensgefährlich. In Folge dieses Unglücksfalles ist der 40 Centner schwere Dampfschammer für längere Zeit außer Thätigkeit gesetzt.

Aus Pardubitz, 15. August, wird gemeldet: Bei dem gestrigen Prager Nachtzuge ist ein Diebstahl von nicht weniger als 18,000 fl. vorgekommen. Ein Herr aus Rothmühl bei Zittau hatte in Prag seine dahin gelieferten Leinwandwaren ausbezahlt bekommen und ist mit dem erhaltenen Gelde in einem Coupé 3. Classe nach Hause gefahren. Zwischen den Stationen Pardubitz und Moravan griff er zufällig nach der Seitentasche seines Rockes und fand dieselbe ausgehauen und die in derselben aufbewahrte Brieftasche mit dem Gelde verschwunden. In Moravan stieg er aus und fuhr mit dem heutigen Morgenzuge nach Pardubitz zurück, um von hier aus die nötigen Schritte einzuleiten. Er vermutet, daß ihm das Geld in der Station Böhmisch-Brod gestohlen worden sei, da er daselbst, wo der Zug behufs einer Reparatur eine Stunde stehen geblieben, eingeschlafen sei. Ein zweites Banknotenpaket, das er um die Lenden befestigt hatte, ist unverfehrt geblieben. Die gestohlene Brieftasche enthielt 13 Stück Tausender, Hunderte, Zehner, Lose und andere Wertpapiere.

(Hundert Personen ertrunken.) Die „Kraf. Ztg.“ meldet unterm 17. d.: Wie alljährig hatte der Ablass am Maria Himmelfahrtstag die frommen Wallfahrer von nah und fern nach der etwa 5 Meilen von hier entlegenen Kalwarya Zebrydowska gezogen. Eine Partei derselben trat wie gewöhnlich die Heimkehr nicht über Krakau an, sondern wählte den geraden Weg der Weichsel zu, um bei Czernichow auf das diesseitige Ufer überzusetzen. Um jedoch die große Anzahl Personen zugleich über den gerade hochgehenden Fluß zu befördern, bediente man sich nicht des gewöhnlichen etwa 60 Personen fassenden Prams, sondern eines Bootes, welches eine Ladung von 600 Korz Weizen aufnehmen kann. Dieses bestiegen nun auf dem rechten Weichselufer an 300 Randleute beiderlei Geschlechtes, mit ihnen der Jude, der den Wirthstrug am Ufer und zugleich das Recht der Ueberfuhr gepachtet, mit Branntwein versehen, um während der Ueberfahrt zu schänken. Die Randleute, die schon tüchtig angetrunken gewesen sein sollen, vermochten überdies bei der anbrechenden Dämmerung — es war 8 Uhr Abends — der starken Strömung nicht genug Herr zu werden und stießen, anstatt nach dem gewöhnlichen Aussetzungspunkt zu gelangen, auf eine am diesseitigen Ufer unterhalb der Ueberfuhr stehende Galeere mit solcher Macht, daß das mit Menschen angefüllte Boot zertrümmert wurde. Ein Theil brach mit den Leuten zusammen, den andern riß der Strom mit. Diesen ereilte die schnell losgemachte Galeere und brachte fast alle darauf befindlichen Personen in Sicherheit, doch von ersteren konnte nur ein Theil sich retten oder aus dem Wasser gezogen werden. Die Zahl der Ertrunkenen soll sich auf 100 und darüber belaufen. Unter ihnen befanden sich auch Randleute aus der nächsten Umgegend des Königreichs Polen. Der oben erwähnte Pächter wurde lebend aus dem Wasser gezogen. Auch soll sich unter den Ertrunkenen der Bauer Borun aus Raßów befinden, dessen interessante Reiseerlebnisse nach Rom und Palästina in Biologlowski einen Historiographen gefunden und in der in- und ausländischen Presse seinerzeit ausführlich besprochen wurden. Auf ihn läßt sich das polnische Sprichwort anwenden: Ueber die Donau (Dunaj) kam er glücklich und ertrank im Dunajec. Er war wegen seiner hohen Frömmigkeit und wahren Gottesfurcht allgemein geschätzt.

(Amtliches.) Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 13. August d. J. die von dem Nationalcongresse am 6. August d. J. vollzogene Wahl des bisherigen Bischofs von Temesvar und Administrators des Carlwitzer Erzbisthums Samuel Maschirevic zum Erzbischof und Metropolit von Carlowitz zu bestätigen und demselben im Sinne des kaiserlichen Manifestes vom 15. December 1848 die Würde eines Patriarchen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 14. August d. J. Se. Majestät den König Ludwig II. von Baiern zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 5 und

Se. Majestät den König Carl I. von Württemberg zum Oberst-Inhaber des Fußarenregiments Nr. 6 allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 16. August d. J. den Generalmajor Josef Freiherrn Jablonski del Monte Berico zum zweiten Inhaber des Infanterieregiments Kaiser Franz-Josef Nr. 1, — den Feldmarschalllieutenant Gustav Freiherrn Wezlar von Planckenstern zum zweiten Inhaber des Infanterieregiments König Ludwig II. von Baiern Nr. 5, — den Feldmarschalllieutenant Friedrich Ritter Jacobs von Kantstein zum zweiten Inhaber des Infanterieregiments Herzog zu Nassau Nr. 15, — und den Generalmajor Anton Freiherrn von Bils zum zweiten Inhaber des Infanterieregiments Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51 allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 16. August dem Gouverneur und commandirenden Generalen in Dalmatien, Feldmarschalllieutenant Lazarus Freiherrn von Mamula und dem mit dem Präsidium des Landesguberniums in Siebenbürgen betrauten Feldmarschalllieutenant Grafen Folliot de Grenneville den Orden der eisernen Krone erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:
Der Generalmajor und Truppenbrigadier Maximilian Graf Coudenhove und der Generalmontursinspector Generalmajor Franz Freiherr von Merrens zu Feldmarschalllieutenant mit Belassung in ihren gegenwärtigen Dienstverwendungen;
Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Oberlieutenant Konstantin Prinz Hohensohse-Schillingssfürst, des Ulanenregiments Graf Civalart Nr. 1, zum Obersten mit der Eintheilung in die Rangbeweisung des Ulanenregiments Kaiser Franz-Josef Nr. 4 und mit Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung;
Der Oberlieutenant Eugen Freiherr von Fleschner-Fejzer, des Infanterieregiments Prinz Gustav von Wasa Nr. 60, zum Obersten und Commandanten dieses Regiments;
zu Oberlieutenant die Majore:
Eugen Müller, des Infanterieregiments Freiherr v. Mamula Nr. 25, Flügeladjutant des Feldzeugmeisters Ritter v. Benedek, mit der Eintheilung in die Rangbeweisung des Tiroler Jägerregiments Kaiser Franz-Josef und mit Belassung in seiner gegenwärtigen Anstellung;
Josef Zerbs, des Infanterieregiments Graf Gyalai Nr. 33, im Regimente.
Laurenz Rieß, des Infanterieregiments Prinz Gustav von Wasa Nr. 60, im Regimente;
zu Majors die Hauptleute und Rittmeister erster Classe:
Nikolaus Kilic, des Infanterieregiments Graf Gyalai Nr. 33;
Friedrich v. Billecz, des Infanterieregiments König Wilhelm I. von Preußen Nr. 34;
Titus Bujanowics de Agg-Telek, des Infanterieregiments Prinz Gustav von Wasa Nr. 60;
Georg Eder v. Wanzl, des Infanterieregiments Erzherzog Heinrich Nr. 62;
Eduard Freiherr Henniger v. Eberg des Infanterieregiments Graf Nobili Nr. 74;
Eduard Kureles, des Deutsch-Banater-Grenzfingantierieregiments Nr. 12;
Demeter Karapancsa, des Serbisch-Banater Grenzfingantierieregiments Nr. 14, und
Anton Andorle, des Kürassierregiments Graf Wrangel Nr. 2; sämmtlich in ihren Regimentern.

Ferner:
Der Oberlieutenant-Auditor und Vorstand der zweiten Abtheilung des Landesgeneralcommando zu Lemberg Vincenz Wachtl zum Oberst-Auditor und Referenten beim Militärappellationsgerichte; der Oberlieutenant-Auditor Carl Waghuber zum Oberstlieutenant-Auditor und provisorischen Vorstand der zweiten Abtheilung des Landesgeneralcommando in Wien;
der Major-Auditor Rudolf Amon, des zeitlichen Ruhestandes, wird zur activen Dienstleistung beim Landesmilitärgerichte in Wien eingetheilt.

Uebersetzungen:
Der Chef des Generalquartiermeisterstabes beim 7. Armeecorps, Oberlieutenant Victor Binder von Bindersfeld, aus der Rangbeweisung des Tiroler Jägerregiments in jene des Infanterieregiments Freiherr v. Heß Nr. 49, und
der Major-Auditor Gustav Beck v. Widmannstetten, vom 2. Banal-Grenzfingantierieregimente Nr. 11, als Referent zum Landesmilitärgerichte zu Ugram.

Verleihung:
Dem Rittmeister erster Classe Johann Wossahla, des Ruhestandes, der Majorscharakter ad honores.
Pensionirung:
Der Titularmajor des Armeestandes, Platzcommandant im Hauptquartiere des 6. Armeecorps Thaddäus Eiselt auf seine Bitte in den bleibenden Ruhestand.

Einladung.

Das freiwillige bürgerliche Feuerlöschcorps der königl. Freistadt Arad haltet den **28. August d. J.** im Stadthaussaale ihre Generalversammlung ab, wozu die pl. t. Mitglieder zu erscheinen eingeladen werden.
Anton v. Póka,
Secretär.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 20. August. Seit zwei Tagen ist die Witterung heiter und warm, der Horizont ganz wolkenfrei.
Der **Maros-Wasserstand**, der gestern bereits an manchen Stellen das Ufer überschritten, ist in rascher Abnahme begriffen.
Im **Getreidegeschäfte** ist mit Schluß der Woche etwas mehr Regsamkeit bemerkbar und ist die Kauflust eine vermehrte; doch können zu den courfrenden Preisen größere Partien nicht aufgebracht werden.
Die Zufuhren zu dem gestrigen **Wochenmarkte** waren genügend, doch nicht so stark als zu erwarten steht; die Urache hievon liegt theils in den vorangegangenen regnerischen Tagen und theils in dem Mangel an Pferden. — Trotz der größeren Kauflust sind die Preise auch diesmal um Weniges gewichen.

Weizen, wurde je nach Qualität á fl. 2.50—2.80 gezahlt; geringere Gattungen werden selbst á fl. 2.25 willig abgegeben.
Korn, wovon der Umsatz einige tausend Mezen betrug, erzielte trotz der lebhaften Theilnehmung der Speculation nur fl. 1.40—1.45 bis fl. 3; untergeordnete Waare ging á fl. 1.30 ab.
Gerste war bei geringer Nachfrage á fl. 1 gezahlt. Hafer wurde meistens von Detailhändlern á 80—85 kr. bis fl. 1 pr. Mezen sammt üblichem Aufmaß gekauft. Von
Kohlreps ist eine Partie von circa 2000 Mezen á fl. 5.60 nebst 2 Procent franco Bahnstation für Rechnung eines oberen Hauses gekauft worden.
Wilder Reys (Hedrich), der heuer in besonders schöner Qualität vorkommt, wird á fl. 2 pr. Mezen gerne gekauft, theils zur Speculation, theils für obere Rechnung. Spiritus ist bei besserem Consum á 51½—52 kr. pr. Grad incl. Faß zu notiren.
In **Slivovitz** ist sehr mäßiger Verkehr und wird hochgrädige Primawaare en detail á fl. 17—18 pr. Eimer sammt Faß gekauft.
Weine. Einige hundert Eimer letztjährige und alte sind je nach Qualität á fl. 5—9 pr. Eimer an Consumenten verkauft worden.

Wiener Fruchtbörse vom 20. August.

Weizen **Marosker loco Wieselburg** 88Pfd. fl. 4.15, **Raaber loco Raab** 87Pfd. fl. 3.55. **Treifer loco Preßburg** 88Pfd. fl. 3.60 neue Waare. **Preßburger loco Preßburg** 87Pfd. fl. 3.50 neue Waare. **Pester loco Wien** 90Pfd. fl. 4.10 neue Waare. **Slovakischer loco Wien** 88—89Pfd. fl. 3.75 neue Waare. **Korn slovakisches loco Wien** 80—83Pfd. fl. 2.60—2.75 neue Waare. **Gerste slovakische loco Wien** 71—72Pfd. fl. 2.20—2.25 neue Waare netto Cassa, ungarische loco Wien 71Pfd. fl. 1.95 neue Waare netto Cassa, ungarische loco Wieselburg 71Pfd. fl. 1.70 neue Waare netto Cassa. **Hafer ungarischer transito** 47—50Pfd. fl. 1.85—1.95 neue Waare.
Umsatz in Weizen 25,000 Mezen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
13. August. **Stewa Sirkován**, Todtengräbersohn, g. n. u., 6 Tag, Schwäche. — 15. **Johann Szabics**, Barbier, g. u. u., 48 Jahr, Lungenlähmung.
Perhava.
12. August. **Francisca Lukács**, Tagelöhnerst., r. k., 2 M., Verbrennung. — **Katharina Jován**, Ackermanns, g. n. u., 7 Monat, Scharlach. — 13. **Katharina Márk**, Ackermanns, g. n. u., 1 Jahr, Gebärmutterkrampf. — 15. **Elisabeth Szabó**, Tagelöhnerst., r. k., 10 Monat, Keuchhusten. — 16. **Julianna Barga**, Tagelöhnerst., ref., 1 Jahr, Fraisen. — **Peter Márk**, Ackermanns, g. n. u., 16 Jahr, Tuberkulose. — 17. **Pawel Márk**, Ackermanns, g. n. u., 6 Jahr, Typhus.
Sarkad.
9. August. **Anna Bandum**, Greißlerstochter, r. k., 8 Monate, Gebärmutterzündung. — 10. **Anna Kondrovics**, Schneiderwitwe, r. k., 70 Jahre, Altersschwäche. — 11. **Anna Cserniczi**, Feizerstochter, r. k., 13 Monate, Durchfall. — 12. **Stefan Ghufovsch**, Müstlers, g. u. u., 2 Jahr, Wassersucht. — 15. **Perfida Moldován**, Fischers, g. n. u., 1 Jahr, Abzehrung.
Gaja.
11. August. **Esatári István**, Tanhässohn, r. k., 7 Tage, Fraisen. — 14. **Manguc Gyorgye**, Armer, g. u. u., 82 Jahr, Altersschwäche. — 15. **Michael Vera**, Tabakgärtners, r. k., 11 M., Fraisen. — 17. **Athim Todor**, Ackermann, g. n. u., 45 Jahr, Lungenstich.
Buszák.
16. August. **Johann Haller**, Tabakgärtners, ref., 2 Monat, Abzehrung.
Marosufer.
8. August. **Theresia Gubás**, Schindelmachersgattin, r. k., 40 Jahr, Brechfieber.
Séga.
10. August. **Vera Ferencz**, Tischlersohn, r. k., 2 Tage, Fraisen.

Wochenmarktpreise vom 19. August.

	Bester		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	2	75	2	50	2	40
Halbfrucht	2	10	2	—	1	90
Korn	1	50	1	40	1	30
Gerste	1	10	1	—	—	90
Hafer	1	10	1	—	—	—
Kukuruz	2	50	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	8	—	—	—	—	—
Semmelmehl	7	—	—	—	—	—
Weißpohl	6	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	—	—	—	—	—
Futtertroh	—	50	—	—	—	—
Buchenholz	9	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	8	—	—	—	—	—

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. August 1864.

5% Metalliques	72.30
5% National-Anlehen	80.40
1860. Staatsanleihe	95.95
Banfactien	782.—
Creditactien	197.30

Wechsel-Cours.

London	113.90
Silber	113.35
Dukaten	5.45

Merck'sches Verzeichniß
 3136.
 1864.
 Arve
 Özevy
 res részére
 restöl 4700
 birólag le
 becsült Mé
 jegyzékony
 4. g) öbö
 jó karban
 hez két la
 1, máskia
 300 akóra
 léri lak, eg
 mintán a f
 árverés alk
 f. evi Se
 nesiben a
 tartandó má
 is eladati
 Az árver
 telekkönyv
 kinthetők.
 Kelt az
 1864. évi a
 N.
 Zimmer
 Hau
 im Wi
 empfehl
 fommend
 Flader
 veripricht
 die mögli
 Auch ist
 Borath vo
 Farben,
 dann allen
 leinwand
 Vinseln
 am Lager.
 (5—7.12)
 28. Aug. im Zimmer 1864.
 griffen in des Maria-Gilfischen-Bereichs.
 Özevy
 Gräfin Witt
 Özevy

Zur Aufnahme von Versicherungen
gegen

Feuerschäden

empfiehlt sich
die Haupt-Agentenschaft
der priv. Nuova Società Commerciale
bei
Heinrich Blau.
Winkler'sches Neugebäude, nächst dem Comitathause.



Zahnärztliche Anzeige.

Gefertigte empfehlen sich hiemit zur Anfertigung sowohl einzelner künstlicher Zähne, als ganzer Gebisse, wie auch zu allen zahnärztlichen Operationen, als Feilen, Entfernung des schädlichen Zahnsteines und plombiren carioser Zähne (nach der neuesten amerikanischen Art) u. d. c., alles mit der möglichsten Schonung und ohne Schmerzen.

Ordinations-Stunden: Von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Für Arme unentgeltlich, Morgens von 8 bis 9 Uhr.

PH. FUCHS, Zahnmeister, **MED. DR. RÓZSAI,** Zahnarzt.

Wohnen im Hôtel zum Palatin, Zimmer Nr. 3.
Stabile Wohnung in Pest: Hochstraße Nr. 13.

Verpachtungen.

Durch die k. k. Sulkowsky'sche Güter-Direction zu Pankota im Arader Comitathaus werden folgende Regalien im Offertwege in Pacht gegeben:

- Das Schankregale in Barakony sammt dazu gehörigem Wirthshaus-Gebäude, auf die Zeit vom 1. October 1864 bis dahin 1867.
- Das Schankregale in Apáti sammt dazu gehörigem neuen Wirthshaus-Gebäude und Gärten, auf die Zeit vom 1. October 1864 bis dahin 1867.
- Das Schankregale im Marktflecken Pankota sammt dazu gehörigem großen Einfuhr-Wirthshaus mit geräumigen Gastzimmern, Stallungen, Keller, dann drei anderen Wirthshaus-Gebäuden, auf die Zeit vom 1. November 1864 bis dahin 1867.
- Das Jahr- und Wochenmarktgefälle im Marktflecken Pankota, auf die Zeit vom 1. Jänner 1865 bis letzten December 1867.
- Die herrschaftliche Kalköfen in Agris, zur Benutzung auf die Zeit vom 1. October 1864 bis dahin 1867.

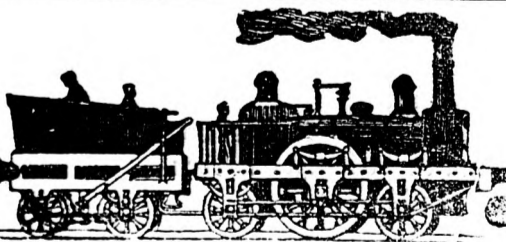
Die vorstehend angeführten Objecte werden, und zwar das Schankregale zu Barakony nicht unter dem Minimalpreise zu 1350 fl.; jenes zu Apáti nicht unter 1650 fl.; jenes zu Pankota nicht unter 5250 fl.; das Jahr- und Wochenmarktgefälle zu Pankota nicht unter 875 fl., und die Kalköfen zu Agris nicht unter 300 fl. jährlichen Zinses weggegeben, daher die Offerte nicht unter diesen Minimalpreisen gestellt sein dürfen.

Dieselben sind schriftlich und versiegelt bis letzten August 1864 bei der Direction zu Pankota einzureichen, mit der Bezeichnung, welches Object sie betreffen, und muß jedes Offert für sich mit einem Badium von 100 fl. ö. W. belegt sein und die Erklärung enthalten, daß sich der Offertant den Pachtbedingungen unbedingt unterwirft.

Der Erstehende hat das Badium gleich nach der Bekanntmachung der Annahme seines Offertes bis zur Höhe der Caution zu ergänzen, welche ausdrücklich im Betrage des halbjährigen Pachtzinses stipulirt wird. Mit den zurückgewiesenen Offerten wird das Badium sofort zurückgestellt.

Die näheren Bedingungen für die Verpachtungs-Objecte, können in der Kanzlei der Güter-Direction zu Pankota eingesehen werden, welche auch auf schriftliche Anfragen bereitwillige Auskunft erteilt.

Pankota, am 10. August 1864. (589-3,3)



für die Sommermonate des Jahres 1864, vom 1. Mai 1864 angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.		
Wien	Abfahrt 8 U. — M. Abends.	7 U. 45 M. Früh.	Kaschau	Abfahrt 5 U. 21 M. Früh.	11 U. — M. Vormit.
Pest	6 " 25 " Früh.	5 " 35 " Abends.	Forró-Encs	6 " 34 " " "	1 " 3 " Nachmit.
Czegléd	9 " 27 " " "	8 " 24 " " "	Miskolcz	7 " 52 " " "	3 " 2 " " "
Szolnok	10 " 27 " " "	9 " 42 " Nachts.	Tokaj	9 " 35 " " "	5 " 35 " " "
Püspök-Ladány	1 " 26 " Nachmit.	1 " 20 " " "	Debreczin	12 " 12 " Mittag.	10 " 29 " Nachts.
Debreczin	3 " — " " "	3 " 47 " Früh.	Püspök-Ladány	1 " 45 " Nachmit.	12 " 46 " Früh.
Tokaj	5 " 25 " " "	8 " 5 " " "	Szolnok	4 " 44 " " "	4 " 53 " Früh.
Miskolcz	7 " 24 " Abends.	11 " 3 " Vormit.	Czegléd	5 " 41 " Abends.	5 " 54 " " "
Forró-Encs	8 " 33 " " "	12 " 52 " Mittag.	Pest	8 " 37 " " "	8 " 45 " " "
Kaschau	9 " 56 " " "	2 " 49 " Nachmit.	Wien	6 " — " Früh.	6 " 33 " Abends.
Püspök-Ladány Abfahrt 1 " 53 " Nachmit.			Grosswardein Abfahrt 11 " 12 " Vormit.		
Berettyó-Uj-álu 2 " 45 " Früh.			Berettyó-Uj-álu 12 " 5 " Mittag.		
Grosswardein Anfuhr 3 " 45 " " "			Püspök-Ladány Anfuhr 12 " 54 " Nachmit.		
			Czegléd 5 " 41 " Abends.		
			Wien 6 " — " Früh.		
II. Nach Arad.			IV. Von Arad nach Pest und Wien.		
Wien	Abfahrt 8 U. — M. Abends.	7 U. 45 M. Früh.	Arad	Abfahrt 12 U. 30 M. Nachmit.	8 U. 20 M. Abends.
Pest	6 " 25 " Früh.	5 " 35 " Abends.	Csaba	2 " 14 " " "	11 " 13 " Nachts.
Czegléd	9 " 27 " " "	8 " 24 " " "	Mező-Túr	3 " 50 " " "	2 " 3 " Früh.
Szolnok	10 " 42 " " "	9 " 39 " " "	Szolnok	5 " 9 " " "	4 " 12 " " "
Mező-Túr	11 " 45 " " "	10 " 11 " Nachts.	Czegléd	5 " 56 " Abends.	5 " 39 " " "
Csaba	1 " 21 " Nachmit.	3 " 9 " Früh.	Pest	8 " 37 " " "	8 " 45 " " "
Arad	3 " 3 " " "	6 " — " " "	Wien	6 " — " Früh.	6 " 33 " Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Das (573-2)
Producten-Commissions-Geschäft
von
GUSTAV GREGER
in Pest,

empfiehlt sich zum commissionsweisen Ein- und Verkauf von Früchten, Spiritus und allen Landesproducten, und hält Lager allerlei landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, vorzüglichster Construction.

Hirdetmény.

Battonya mezőváros tulajdonához tartozó 7 urbéres koresmajog haszonvétele folyó évi September 29-ről, 1865. évi April 25. egy évre **folyó 1864. évi September 5-én** tartandó, második árverésen haszonbérbe adadni fog. — A vállalkozók 10% bánompénzrel meghivatnak. — Zárt ajánlatok ugy egyes, mint az összes koresmakra nézve az árverési nap d. e. 10 órájáig elfogadtatnak.

Kelt Battonyán Augustus 17-én 1864. (598-1,3)
Az előljároság. (578-3,3)

Verpachtungs-Kundmachung.

Von Seite des Compositors zu Daruvár wird hiemit bekannt gegeben, daß die herrschaftliche Regalien-Schankgerechtigkeit sammt den dazu gehörigen Gebäuden im Orte Daruvár, Temeser Comitathaus nächst Buziás und Lugos, auf die Dauer von 3 bis 6 Jahren, mit teils öffentlicher Versteigerung am 28. August 1. J., um 9 Uhr Früh, an Ort und Stelle an den Meistbietenden hinstangegeben wird. Der Antritt des Pachtobjectes beginnt mit 1. November 1864. Pachtlustige wollen sich mit einem 10pCt. Reugelde versehen.

Verpachtungs-Kundmachung.

In den zur Herrschaft Zimbró gehörigen Ortschaften Zimbró, Brusturesk und in der Colonie Werk sind die Regalbeneficien vom 1. November 1. J. an auf 3 oder auch mehrere Jahre in Pacht zu geben und werden Pachtlustige ersucht, mit einem Reugelde von 10pCt. versehen, bis 15. October 1. J. bei der Güterdirection in Zimbró sich einzufinden zu wollen.

Ferner ist in obiger Herrschaft auch die Mastung in den Stieleschen-, Zerzeichen- und Buchenwaldungen auf ungefähr 1000 Stück Schweine gegen annehmbare Bedingungen zu verpachten.

(567-3,3) Die Direction.

Steyrischer Kräuteressenz

für Brustleidende,
die Flasche á 88 kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essen,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei
Cones & Freyberger in Arad,
wie auch (188-12,12)

Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. Ruppel.
Kronstadt " Apoth. Jekelius.	" Papa " G. Bernmüller.
Dereczin " Rothschneck.	" Pest " Apoth. v. Türök.
Esseg " Deszháthy.	" Pressburg " Heinricl.
Gran " Bierbrauer.	" Raab " A. Hergeszell.
Güns " Apoth. Strehli.	" Sassin " Apoth. Mülke.
Gyöngyös " Kocianovich.	" Semlin " Treschtsik.
Kaschau " A. Novelly.	" Temesvár " J. L. Schidlo.
Keszthely " G. Singer.	" Komorn " S. Pecher, Apoth.
Komorn " Apoth. Grötschel.	" Werschetz " G. Büchler.
Mohács " A. Kögl.	

Épen most jelent meg
és
Goldscheider H.
könyvkereskedésében
ARADON,
a főtéren, Ackermann-féle házban.
kapható: (600-1,3)

Bolond Miska Büntető jogtan.

naptára.
1865. évre.
Számos eredeti fametszettel. Ára 80 kr.

KÁLVIN ÉLETE

és a
Kalvinizmus.
Emlékül a nagy reformátor halála háromszázados fordulata. Irta Révész Imre. — Második kiadás. (Kálvin at-czélmetzetű arczképével.) — Ára 2 ft.

SZÉKELYI COMFORTABLE.

(Humorisztikai gyűjtemény.)
Irta Bus Vitéz. — Két kötet. Második kiadás. — Ára 1 ft. 25 kr.

Kiért ürítsük e pohárt?

Felköszöntések (Toasztok) gyűjteménye. Közli egy vig czimbora. — Ára 60 kr.

ns-Geschäft
BEGER

Verkaufe von Früchten,
Rager allerlei landwirth-
lichster Construction.

ny.
ozó 7 urberes koresma-
6), 1865. évi April 25.
ber 5-én tartandó.
— A vállalkozók 10%
latok egye, mint
ap d. e. 10 órájáig el.

(598-1,3)
oljároság.

(578-3,3)
machung.
vár wird hiemit bekann-
sgerichtigkeit sammt den
vár, Temeser Comitae
or 3 bis 6 Jahren, mit
auf 1. J. um 9 Uhr
nden hintangegeben wird.
it 1. November 1864.
Neugelde versehen.

machung.
gen Ertschaften Zimbró
e Regalbeneficien vom
mehrere Jahre in Patr-
nem Neugelde von 10pCt.
terdirection in Zimbró

Die **Wastung** in den
auf ungefähr 1000 Stmd
pachten.

Die **Direction.**

uterfaßf

Währung;
n = Effenz,
Währung;

EUR,
Währung;

wasser),
Wehr,
t vorrätzig bei
Arad,

(188-12,12)
urg bei Wehr, Rupprech
- G. Bernüller.
- Proth. v. Török.
- Heintz.
- A. Hergeszell.
- Proth. Múke.
- Treschtsik.
- J. L. Schidlo.
- S. Pecher, Proth.
- G. Büchler.

t meg

der H.
ésében

tele hazban,
(600-1,3)

tető jogtan.
auter Tivadar. — I. kötet.
és. Anyagi büntető jog álta-
— A két kötetből álló egész
munkának ára 4 ft.

ELLÉMI
fortable.
horisztikai gyűjtemény.)
Vitéz. — Két kötet.
adás. — Ára 1 ft. 25 kr.

rt úritsük e
pohárt?
ések (Toasztok) gyűjteménye.
vig ezimbor. — Ára 60 kr.

Prämium
für Arab:
Danzig 10 p.
Göteborg 5 ..
Stettin 2 ..
Erscheint jeden

Nro. 10

Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 101.

(Aus dem ungarischen Originale überfetzt.)

Allerunterthänigstes Bittgesuch

Der

Spiritus-Fabriks-Besitzer der Arader, Temesvarer und Großwardeiner Gegend.



Allerdurchlauchtigster Kaiser!
Apostolischer König!
Allergnädigster Herr!

Die staatliche und allgemeine civilisatorische Bedeutung der National-Oekonomie wird täglich klarer erkannt, und immer mehr und mehr durchdringt die Wichtigkeit derselben die Anschauung der Verhältnisse, dergestalt, daß die meisten Erscheinungen des öffentlichen und Privatlebens von diesem mächtigen Impulse ihre Richtung erhalten und die Rückwirkung sich fast über alle Faktoren des Lebens bestimmend verbreitet.

In den augenfälligen Folgen des Erkenntnisses dieser hohen Bedeutung gehört jenes wahrhaft erhebende Schauspiel, daß auch die mehr zurückgebliebenen aber zum Bewußtsein ihres Berufes erwachten Völker alle ihre Kräfte anspannen, um das hohe Niveau der Anforderungen unserer Zeit zu erreichen. Die lange im Schummer besangenen Kräfte werden zur Thätigkeit erweckt, bis jetzt völlig unbekannte Culturzweige werden in den Kreis der Produktion und des Gewerbsfleißes, der Verwerthung und des Verkehrs einbezogen; andere Zweige, welche nur ein lokales oder unangewandtes Interesse hatten, werden je nach ihrer Entwicklungsfähigkeit und der Intensivität ihres Gehaltes prominent und zu Motoren der gesammten Thätigkeit und des Vorwärtstretens gehoben.

Dieser ruhmvolle und segensvolle Kampf der menschlichen Fähigkeiten wird von den weisen und vorausschauenden Regierungen mit allen Mitteln befördert. Die Hindernisse, welche die Entwicklung hemmen, erschweren, und den freien Lauf der Thätigkeit aufhalten, werden weggeräumt, die bedrückenden Faktoren belebt, und selbst in den internationalen Verhältnissen hat sich jener Gesichtspunkt zu einem der allerwichtigsten und befruchtendsten Momente erhoben, welcher auch den Zustand der nationalen Industrie gegeben, die Anforderungen der letzteren als oberstes Prinzip und Ziel aller Bestrebungen, sowohl hinsichtlich der Machtstellung als auch in Bezug auf die gegenseitigen Beziehungen der Staaten aufstellt.

Aber auch die Industrie ist ihrerseits dankbar für diese Fürsorge weiser Regierungen; denn während einerseits durch die Bereicherung der einzelnen Glieder der Nation mittelbar das Staats-Capital sich vergrößert, hiedurch aber die Staatskräfte in ihrer Intensivität und in den natürlichen Mitteln ihres Einflusses eine bedeutende Vermehrung erlangt; eröffnet die Industrie andererseits zu Gunsten des sie unterstützenden fürsorglichen Staates auch ihre reichen Quellen, und läßt ununterbrochen als Steuer und andere Leistungen jene Capitalien in den Staatschatz fließen, welche die Aufrechterhaltung der Machtstellung und die wichtigsten Funktionen des Staates erfordern.

Die Machtstellung nach Außen und die höhere Organisation nach Innen weisen mit unabwiesbarer Nothwendigkeit sowohl den Staatsmann als auch den Bürger zur Anerkennung jener Kräfte, welche in den gemeinsamen Gesetzen der Regelung der Industrie, in den gemeinsamen Prinzipien der Einwirkung, in den gemeinsamen Bedingungen der Lenkung der Produktion und in den gemeinsamen Mitteln der Sicherstellung des Erfolges verborgen sind. Die in unserer Zeit hervortretende Macht und der Einfluß der National-Oekonomie verleiht sich überall sowohl hinsichtlich der Einzelnen als auch der Staaten.

Ungarn hat in letzterer Zeit die ihm durch seine Lage und Verhältnisse vorgezeichnete national-ökonomische Aufgabe erkannt und strebt mit überall sichtbarer Bewegung dahin, um auf diesem Terrain seine Fähigkeiten zu entfalten. Ursachen, welche durch die immer mächtiger werdenden Bogen der Civilisation in den Hintergrund gedrängt wurden, haben

aufgehört das Aufblühen der Industrie zu hindern, und die Nation, das ungeheure Gebiet ihrer Verarmnisse überblickend, kämpft nun mit verdoppelter Kraft für Beförderung ihrer Interessen, für die Erzeugung, Umgestaltung und Vermehrung der Werthe, und für deren Einbeziehung in den Weltverkehr.

Hohe und erhebende Gefühle müssen die erlauchte Brust Eurer Majestät erfüllen, wenn Euer Majestät, über das treue Ungarn hinblickend, die Intelligenz und die Fähigkeit im edlen Wettstreit vorwärts streben und jene Kräfte, welche vordem gelähmt und in der erstarrten Sphäre der Unthätigkeit fast erstarret waren, nun in jegensreicher Belebung auf dem Boden der Werthschaffung wirken sehen. Einzelne und Gesellschaften, materielle und geistige Mittel wirken gleichmäßig zusammen, damit der lange vernachlässigte sterile Boden befruchtet, klare Gesichtspunkte, bestimmte Richtungen gewonnen werden, und die im Fortschreiten befindliche Thätigkeit innerhalb jener praktischen Grenzen erhalten bleibe, welche den aufsteigenden Gewerbsfleiß vor den Gefahren des ephemerem Glanzes der Ueberspannung bewahren und auch die natürlichen Elemente der Sicherheit des Erfolges enthalten.

Diese ruhigere und praktischere Auffassung hat uns belehrt, daß wir vermöge unserer Lage in erster Linie dahin gewiesen sind, unsere Unternehmungen dem Zustande der Bodenkultur anzupassen und unseren Haupt-Gesichtspunkt auf die wechselseitige Rückwirkung der Landwirtschaft mit der Industrie zu verlegen.

Aus diesem Erkenntnis ist erfolgt: daß sich die lebhafteste Thätigkeit eben bezüglich jener Unternehmungen äußerte, welche die Umgestaltung der Bodenprodukte in Gegenstände von leichtem und geringerem Umfange bewirkt, und welche Unternehmungen so zu sagen die Hilfszweige der Landwirtschaft bilden.

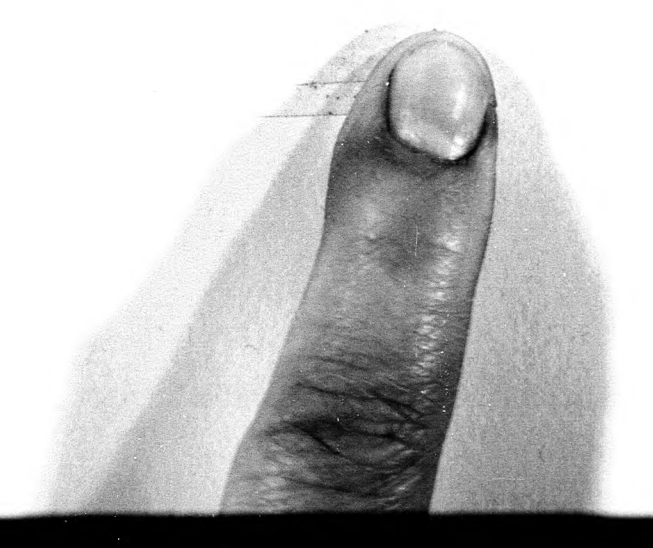
In dieser Beziehung nehmen unstreitig die Spiritus-Brennereien den ersten Platz in unserem Vaterlande ein, welche sowohl ihrer Anzahl nach, als auch bezüglich der mit ihnen in untrennbarer Verbindung stehenden Produktions- und Verkehrswege die höchste Berücksichtigung verdienen.

Es ist nicht nöthig weiter auszuführen, daß der Spiritus aus den Produkten des Bodens und in unserem Vaterlande fast ausschließlich aus Korn und Kukuruz gebrannt wird. Eine solche Fabrik übernimmt die entbehrlichen Produkte, verarbeitet den Ueberfluß und gestaltet den keinen Absatz findenden und in Ermanglung einer größeren Ausfuhr fast werthlosen Artikel zu einem leichten Verkehrsgegenstand, wodurch einem bei unseren eigenthümlichen Verhältnissen lange gefühltem Bedürfnisse abgeholfen wird.

Die Spiritus-Fabrikation ist aber auch dadurch ein wichtiger Zweig der Industrie, ein wichtiges Medium und Faktor der Landwirtschaft, weil sie das zur Viehzucht nöthige Material in großer Quantität liefert und hiedurch möglich macht, daß immer mehr und größere Flächen unserer sich noch im Urzustande befindlichen Weiden aufgerissen und der befruchtenden Behandlung der Cultur unterzogen werden können. Die ungeheuren Fußten, diese Urreste des Naturstandes, sind durch das leichtere und sicherere System der Viehzucht immer mehr verschwunden. Eine sorgfältigere und wirtschaftlichere Cultur trat an die Stelle der Verlassenheit. Durch unsere Spiritus-Fabriken wurde dem Bedürfnisse gänzlich entsprochen und als Neingewinn wurden überdies bisher unkultivirte und umfangreiche Gründe fruchtbar gemacht.

Die vor nicht langer Zeit in Deutschland gemachte Erfahrung hatte sich auch bei uns wiederholt, daß nämlich trotz den geringen Kornpreisen eine große Quantität von Weiden

worren;
Nachlar
Glanz u
jezt lebe
oder die
schwere!



zu Ackerfelder umgewandelt wurde, weil die entstandenen Spiritus-Fabriken jene Ursachen aufgehoben haben, wegen welchen die Gründe der Cultur entzogen und brach liegen gelassen werden mußten.

Die Aufhebung der gemeinsamen Weiden, die Durchführung der Commassation, die Stallfütterung, alle diese Hauptbedingungen einer rationellen Landwirtschaft werden durch nichts so sehr gefördert, als durch die Spiritus-Fabriken, welche in dieser Beziehung die Stelle der praktischen Schule einer rationellen Landwirtschaft vertreten und anstatt den nur langsam durchdringenden Lehren der theoretischen Methode mit überzeugender Macht des unmittelbaren Erfolges wirken.

So viele Vortheile bezweckten es, daß die Lebensfähigkeit dieses Industriezweiges in kurzer Zeit vollkommen aufgefaßt wurde, und wie es bei allen wirklich nützlichen und zeitgemäßen Unternehmungen zu sein pflegt, hatte das praktische Ergebnis die daran geknüpften Hoffnungen fast überstiegen. Der augenfällige Erfolg hatte Anziehungskraft, und nach dem Beispiele Weniger strebte fast jeder größere Grundeigentümer, seine Wirtschaft mit einer großartigen Spiritus-Fabrik in Verbindung zu bringen, die Produktion zu erhöhen, den Verkehr zu vervielfältigen, und die Werthe mit deren Elemente selbst zu vermehren.

Welcher wohlthätige Einfluß durch die Ausbreitung dieses Industriezweiges auch auf den Staat ausgeübt wurde, erhellt daraus, daß der Grundbesitzer — welcher bis dahin nur die Grundsteuer entrichtete — durch die Errichtung einer solchen Fabrik ein bis dahin nicht beständenes viel ergiebigeres Besteuerungsobjekt schuf und außer seiner Grundsteuer jährlich um 40,000—60,000 fl. jene Gebühr erhöhte, welche er zur Deckung der Staatsbedürfnisse beiträgt. Bei alledem war dieser Zweig der Industrie sehr lohnend und die jährlich wachsende Zahl der neuerrichteten Fabriken bewies es, daß die Grenzen des Bedarfes noch nicht erreicht sind, daß die ungeheure Ausdehnung der Landwirtschaft Ungarns noch viele solche vermittelnde Institute verträgt, daß dieselben noch mit Erfolg und Nutzen wirken können, und daß der Staat aus dem Entstehen noch vieler neuen Fabriken noch viele neue Steuerquellen zu erwarten habe.

Der Handel mit seinem natürlichen Scharfsinn erkannte bald den vielseitigen Nutzen der Spiritus-Fabrikation und beehrte sich auch seinerseits, die Bahn der Concurrenz zu betreten. So geschah es, daß innerhalb des kurzen Zeitraumes von zehn Jahren in Mad und seiner Umgebung 29 Spiritus-Fabriken entstanden, Temeswar und seine Umgebung 21, Großwardein und seine Umgebung 30 derartige großartige Fabriken aufzuweisen hatte. Der Nutzen ist unberechenbar, welcher aus diesem großartigen Aufschwunge des Verkehrs dem Ackerbau, den Arbeitern und fast allen Schichten der Gesellschaft und selbst dem hohen Aerare erwuchs. Todt und brach liegende Capitalien kamen in Circulation, das Geld des Auslandes wurde in den Kreis der vaterländischen Industrie und Produktion einbezogen, Körnerfrüchte erhielten sichere Käufer, die Eigenthümer von Wäldern für die zur Brennerei erforderlichen ungeheuren Quantitäten von Brennholz eine Verkaufsquelle, die Arbeiter Beschäftigung und zur Ausbildung ihrer Geschicklichkeit ein Terrain, hiedurch höheren Lohn und andauernde Verwendung, während der Staat auf diesem verhältnißmäßig kleinen Gebiete, welches die allerunterthänigst Gefertigten repräsentirten, aus 80 Spiritus-Fabriken jährlich wenigstens 2,577,000 Gulden an Steuer gewann. Mittelbar und unmittelbar wurde überall Verkehr, lebhaftes Bestreben, Wettstreit in der Produktion und Gewinn erzielt.

Allerdurchlauchtigster Herr! Allergnädigster König! Die Blüthezeit der Spiritus-Fabrikation und der damit in Verbindung stehenden Culturzweige, die hoffnungsvollen Tage der Vermehrung der Produktion und auch der Steuerkraft sind verschwunden! Dieser hochwichtige Faktor der Industrie, dieser große Canal, diese Lebensader der Bodencultur und des Handels versiegt von Tag zu Tag immer mehr, und gleicht dem Kampfe einer Pflanze, welche vergebens ringend mit der überwältigenden Macht der Hindernisse, eine Zeit lang kraftlos dahinsiecht, bis sie endlich gänzlich verwelkt.

Die traurige Lage, in welche während dem Verlaufe von zwei Jahren die Spiritus-Fabriken in Ungarn gekommen sind, ist gewiß der väterlichen Fürsorge Eurer Majestät nicht entgangen, und die getreuen Unterthanen Eurer Majestät sind durchdrungen von jenem Bewußtsein, daß die unerlöschliche Güte Eurer Majestät schon bisher ernstlich beschäftigt war mit der Verhinderung des weiteren Verfalles dieses bedeutenden Industriezweiges, sowie mit der Wiederherstellung von dessen ehemaliger Schwungkraft. Es liegen uns die amtlichen Berichte der Handels- und Gewerbekammern vor, welche zufolge Auftrages Eurer Majestät Regierung und ohne Zweifel auf den Befehl unseres Allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn, auf den Zustand und

auf die Ursachen des Verfalles dieses Industriezweiges deutliches Licht werfen, als eben so viele Zeugnisse, wie die der Allerhöchste Wille unseres Allergnädigsten Herrn und Königs die auf diesem Felde sich zeigenden großen und folgenschweren Uebelstände zum Gegenstande eingehender Verhandlungen und der Abhilfe zu bezeichnen allergnädigst geruht.

In diesem Bewußtsein und im schmerzlichen Bewußtsein der Unerträglichkeit ihres Schadens sind die in allerhöchster Demuth gefertigten ungarischen Spiritus-Fabrikanten so frei, sich dem erhabenen Throne Eurer Majestät zu nähern und ihr allerunterthänigstes Bittgeheiß an den Stufen des Allerhöchsten Thrones niederlegend, von dem Allermächtigen und Allerhöchsten Entschlusse Eurer Majestät die Abhilfe ihrer Beschwerden zu erbitten.

Der Zeitpunkt, mit welchem der Verfall der Spiritus-Brennereien begann — fällt mit dem Zeitpunkte der Einführung des gegenwärtigen Steuer-systems zusammen. Dieser Zweig der Industrie konnte die Last der ihm aufzubehaltenden Steuer nicht ertragen, das fertige Fabrikat war nicht im Verhältnisse zu den Erzeugungskosten, die Fabrikanten mußte sich vermindern und an vielen Orten gänzlich anhören. Nur schwer, nur von den unerträglichen Kalten angesprochen, waren die, und hauptsächlich die Grundeigentümer besitzenden Fabrikanten gezwungen, mit der Spiritus-Fabrikation einzuhaltend, weil die Verbesserung der Gründe, die Viehzucht, ihr Geldmangel, ihre gesammten Verhältnisse, und ihre materielle Lage sie zur Fortsetzung der Fabrikation antrieb; und wenn ihnen auch gar kein Gewinn geblieben wäre, wenn sie auch die Zinsen ihres in der Fabrik platzen bededenden Capitals verloren hätten, wäre es ihnen nur möglich gewesen, die begonnene Verbesserung ihrer Gründe mit angemessenen Kosten weiter zu führen, so würden sie bereit gewesen sein, das begonnene System fortzusetzen, und von den verbesserten Gründen den Ertrag für jenen Verlust zu erwarten, welchen sie bei der Spiritus-Fabrikation erlitten haben. Aber bei aller Combination, bei Berechnung jedweder möglicher Ergebnisse stand die Unmöglichkeit oder im entgegengesetzten Falle der sichere unausweichbare Ruin klar vor ihnen.

Dasselbe war der Fall bei den Fabrikanten aus dem Handelsstande, die ebenso wie die Grundbesitzer in überwiegender Mehrheit die Fabrikation entweder gänzlich eingestellt haben, oder aber mit unersparlichmühsamiger Arbeit und auch hier nur mit großem Verlust den Betrieb fortsetzten. Das Allerhöchste k. k. Patent vom 9. Juli 1862 wurde verhängnißvoll für unsere Spiritus-Fabriken, drückend und unausführbar hinsichtlich des erhöhten Steuerfußes, aber noch drückender und unausführbarer hinsichtlich der Art der Steuer-Controle.

Bezüglich des Steuerfußes war dieses Allerhöchste Patent auch deshalb drückend, weil — während bei dem bis dahin bestehenden Steuer-systeme die Fabrikation des Spiritus aus Körnerfrüchten und Kartoffeln, zufolge weiser Anordnung Eurer Majestät nach der Verschiedenheit des Werthes der gedachten beiden Rohmaterialien in ein angemessenes Verhältniß gebracht wurde, indem die Steuergebühr des aus Körnerfrüchten erzeugten und daher des ungarischen Spiritus im Wege der Abfindung um 15% herabgesetzt, diesemnach mittelst einer wohlthätigen Anordnung die Verschiedenheiten beseitigt und die Concurrenz gleichartig gemacht wurde, hat im Gegensatz zu dieser auf den wohlthätigsten national-ökonomischen Prinzipien beruhenden Anordnungen die Verschiedenheit des Rohmaterials in dem Steuer-systeme vom 9. Juli 1862 keine Berücksichtigung gefunden, und indem durch dieses Gesetz sowohl der aus Körnerfrüchten, als auch der aus Kartoffeln erzeugte Spiritus mit gleicher Steuer belegt wurde, so wurde durch diese scheinbare Gleichheit der letztere unbedingt in Vortheil gesetzt. Zudem kommt das gedachte Steuer-system äußerlich den Schein der Gleichheit an sich trägt, begründet es nach der Natur der Sache in der That die größte Ungleichheit, die Vertheuerung des ungarischen Productes und die Unmöglichkeit der Concurrenz.

Es ist eines der rationellsten, gerechtesten Prinzipien, daß die nach einem richtigen Systeme mit Berücksichtigung der Verhältnisse und Zustände angewandte Steuer am wohlthätigsten auf die Industrie einwirkt, insofern durch richtige Vertheilung und Bemessung derselben ermöglicht wird, daß die Eigenthümlichkeit der einzelnen Factoren, die Art ihrer Behandlung und der Zusammenhang mit den übrigen Bedürfnissen in Betracht gezogen werde, und die natürlichen Verschiedenheiten, durch eine den lokalen Verhältnissen angepaßte Detail-Verfügung aufgehoben, mit einem Worte Verschiedenheiten unschädlich gemacht, paralytisch werden. Was der Zoll für die Industrie in ihrer internationalen Ausdehnung ist, ist das richtige System und die nach Maßgabe der speciellen Verhältnisse in Anwendung gebrachte Steuer innerhalb der Grenzen der Länder. Die wirkliche Aufhebung der durch natürliche Verhältnisse herbeigeführten nachtheiligen Hindernisse, die Aufmunterung, Unterstü-

und Beschäftigung
theureren Ma-
wirklichen auf
Dieser
erren Ungar-
sire, als sie
faßen begann
ermählte An-
folge davon
unterer An-
nung des Di-
sein früheres
veider
Steuerumme-
ser Ausgleiche
allein ist es,
terre. Es gibt
welchem wir
Industriellen
segt, und den
nach sich zie-
der neuen W-
eingeführten
Durchführung
rate enthalten
Wir wol-
mitbrachten,
sei, daß die
Machthe im
Quantität ge-
daß diese Ma-
flüsse, welche
ni fast unbe-
henden Spiri-
seitigeleite un-
wegen nur so
hängigmadum
von diesem —
apparate um
Zache sei.

Wenn die
teresse der
nigen Indus-
Erklärung zu
gebrachten
denelben ma-
nen werden,
änderungen
so haben wir
jener von
ausgedrückt,
nicht durchgef-
Uebel ist, we-
Eure
seiner Constr-
seinem Gange
daß diese Ver-
vorgenommene
Ein solches
den gewinnfü-
verfährt, was
die Quantität
fortan nicht
Machgabe des
schleif treiben
Während
riant, der je-
dem Arbeiter
seiner Stellung
solte, und zu-
ritus 18 fr.
nicht ertragen
gehen muß, e-
genheit, und
ten Theil, ja
Daß hie-
und daß —
des Productes
erzeugten viel
Grad unverh-
sistem bestim-
solches Subsid-
reid sich die
bekannt.

Die M-
Waffe betrie-
den pünktlich
currenz; dies
zung hinfängl

Die M-
Waffe betrie-
den pünktlich
currenz; dies
zung hinfängl

Die M-
Waffe betrie-
den pünktlich
currenz; dies
zung hinfängl

Die M-
Waffe betrie-
den pünktlich
currenz; dies
zung hinfängl

Die M-
Waffe betrie-
den pünktlich
currenz; dies
zung hinfängl

Die M-
Waffe betrie-
den pünktlich
currenz; dies
zung hinfängl

Die M-
Waffe betrie-
den pünktlich
currenz; dies
zung hinfängl

uk e
?
Gyjtéménye.
- Ara 60 kr.

(573-2)
thäft
ER

n Früchten,
Landwirth
ruction.

Prämie
für Grad:
Langjährig 10 fl. --
Halbjährig 5 .. --
Stichtelberg 2 .. 50

Gründet jeden
No. 101

des Industriezweiges
viele Zeugnisse, wie nach
lernmäßigsten Herrn und
eigenden großen und fol
stände eingehender Be
nen allergnädigste geru
in schmerzlichen Gefühle
und die in allerhöchster
Spiritus-Fabrikanten Inhaber
one Curerer Majestät an den
s niederlegend, von dem
Entschlüsse Curerer Maje
zu ersehen.

Der Verfall der Spiritus
dem Zeitpunkte der Ein
systems zusammen. Die
Vast der ihm aufgebür
ertrage Fabrikat war nich
zskosten, die Fabrikation
len Tzen gänzlich ist in
unerträglichen Lasten ab
hlich die Grundeigenhum
ngen, mit der Spiritus
Verbesserung der Gründe
geklärten Verhältniss
vorsehung der Fabrikation
r kein Gewinn geblieben
res in der Fabrik placir
hätten, wäre es ihnen nur
besserung ihrer Gründe
n führen, so würden si
System fortzusetzen, und
Ertrag für jenen Verfall
Spiritus-Fabrikation erlitten
bei Berechnung jedwel
Unmöglichkeit oder im
unausweichbare Ruin klar

Die Fabrikanten aus dem
Grundbesitzer in überwie
weder gänzlich eingestell
nichtig geringere Kraft und
den Betrieb fortsetzen.
am vom 9. Juli 1862
Spiritus-Fabrikanten, drückend
erhöhten Steuerzuges,
führbarer hinsichtlich der

ar dieses Allerhöchste Pa
während bei dem bis
e Fabrikation des Spi
offeln, zufolge weiser An
Verschiedenheit des Ver
faktoren in ein angemes
dem die Steuergebühre des
daber des ungarischen
um 15% herabgesetzt, die
Anordnung die Ver
errenz gleichartig gemach
auf den wohlthätigsten
erhöhenden Anordnungen
s in dem Steuersysteme
igung gefunden, und ins
aus sternerfrächten, als
Spiritus mit gleicher
diese scheinbare Gleich
il gesetzt. Indem somit
den Schein der Gleich
der Natur der Sache
die Vertheuerung des
glichheit der Konkurrenz
gerechtesten Prinzipien
te mit Berücksichtigung
wandte Steuer am wohl
en, insofern durch richtige
en ermöglicht wird, daß
Faktoren, die Art ihrer
mit den übrigen Be
de, und die natürlichen
alen Verhältnissen an
en, mit einem Worte
cht, paralytisch werden
in ihrer internationalen
stem und die nach Maß
Anwendung gebrachte
länder. Die wirkliche
hältnisse herbeigeführten
unterung, Unterhän

und Verschlingung der unter schwierigen Verhältnissen, mit
theueren Materialien Arbeitenden, die Bewerksstelligung der
möglichen anstatt der fictiven Gleichheit!

Dieser Wohlthat sind die Spiritus-Fabrikanten in dem
neuen Ungarischen Curerer Majestät entrückt. Die junge Indu
strie, als sie in dem ihr noch fremden Boden Wurzel zu
schlagen begann, wurde plötzlich durch die allerunerhörigste
verordnete Anordnung äußerst rauh berührt, die natürliche
Reihe davon war, daß dieser lohnende und mächtige Zweig
unserer Industrie kraftlos hinsiecht, und ohne Hinwegräu
mung des Hindernisses nicht mehr im Stande ist, sich auf
ein höheres Niveau emporzuschwingen.

Weder nicht nur die unverhältnismäßige Höhe der
Steuersumme, nicht nur das Aufhören der wegen theilwei
ser Ausgleichung der Verschiedenheiten gewährten Abfindung
allen ist es, was die Grundlage unserer Industrie erschüt
tert. Es gibt außerdem ein noch größeres Uebel, unter
welchem wir zusammenstinken müssen, welches den ehrlichen
Bewerbern jeder Art von Vegetationen und Gefahren aus
setzt, und dennoch seinen unausweichbaren Fall notwendig
nach sich ziehen muß. Dieses Uebel, diese Gefahr ist in
der neuen Art der Besteuerung, in dem am 9. Juli 1862
eingeführten Besteuerungssysteme, und in dem zu dessen
Durchführung in Anwendung gebrachten Control-Appara
t enthalten.

Wir wollen die Gnade Curerer Majestät nicht so weit
überhandeln, um länger auszuführen, ob es wohl möglich
ist, daß die tausend und auch mehrere Exemplare einer
Maschine immer und zu jeder Zeit die erzeugte Spiritus
Quantität gleichartig anzeigen? und ob es wohl möglich sei,
daß diese Maschine bezüglich aller jener physikalischen Ein
flüsse, welche in der mit ungeheurer Kraft wirkenden und
zu fast unberechenbaren Einwirkungen in Verbindung ste
henden Spiritus-Fabrikation vorkommen, schon im Vorhinein
bekannte und untrügliche Combinationen enthalte? Wir
wollen nur so viel unterthänigst zu bemerken, daß die Ab
hängigmachung des Schicksals eines ganzen Industriezweiges
an diesem — zum mindesten nicht vollkommenen — Meß
apparat unter allen Umständen eine äußerst gefährliche
Sache sei.

Wenn die getreuen Unterthanen Curerer Majestät im In
teresse der von Curerer Majestät gewiß zu fördern beabsich
tigten Industrie nach den taufendfältigen Fingerringen der
Wahrung zu bemerken gezwungen sind, daß die in Anwendung
gebrachten „Control-Apparate“ schlecht sind, daß an
sich unaufrichtig jenenamen Verbesserungen vorgenom
men werden, und daß diese „Verbesserungen“ benannte Ver
änderungen den Mechanismus durchaus nicht besser machen,
so wollen wir mit diesem in allerhöchster Ehrfurcht und in
einer von Treue durchdrungenen Aufrichtigkeit auch das
hinzusetzen, daß die gleichartige Besteuerung des Spiritus
nicht durchgeführt wurde, und daß eben dieses das größte
Uebel ist, welches unsere Industrie zu Grunde richtet.

Curerer Majestät! Der Meßapparat, welcher zufolge
seiner Construction äußeren Einflüssen zugänglich ist, ist in
seiner Länge sehr vielen Einwirkungen unterworfen, ohne
daß diese Veränderungen genau erkannt und die mit ihm
vorgenommene Operation genau bestimmt werden könnte.
Ein solches Instrumente ist eine willkommene Handhabe für
den gewinnstüchtigen Unterschleif, der nach Willkühr damit
betrieben wird, was in seinem Ergebnisse dahin hinausläuft, daß
die Quantität und Summe der zu entrichtenden Steuer
nicht durch das festgesetzte System, sondern nach
Belieben des Eigennutzes und der Willkühr des Unter
schleif treibenden Erzeugers durch ihn selbst bestimmt wird.

Während der wohlhabende und Steuer zahlende Fab
rikant, der seinen Namen höher hält, als daß er sich mit
dem Arbeiter-Personale in Verbindung setzend, durch eine
solcher Stellung widerstrebende Weise sich Nutzen verschaffen
kann, und zufolge seiner Rigorosität von jedem Grad Spi
ritus 18 kr. zu zahlen hat, welche Abgabe das Produkt
tragen kann, bei welcher der Fabrikant zu Grunde
gehen muß, ergreift der Andere die sich darbietende Gele
genheit, und macht durch eine einfache Operation den größ
ten Theil, ja oft zwei Drittheile seines Produktes steuerfrei.

Daß hiedurch die Erzeugungskosten viel geringer sind,
daß — der mit Steuerzahlung erzeugte geringere Theil
des Produktes im Verhältniß gebracht mit der steuerfrei
erzeugten viel größeren Quantität — hiedurch auf einen
unverhältnismäßig weniger fällt, als was das Steuer
system bestimmt, versteht sich von selbst, wie auch, daß ein
solches Individuum mit 3-4 kr. pr. Grad producirt, wäh
rend sich die Steuer des Ersteren pr. Grad auf 18 kr.
beläuft.

Die Möglichkeit solcher Unterschleife, die im großen
Umfange betriebene tatsächliche Ausübung derselben verdrängt
die wirklich zahlenden Fabrikanten vollends von der Con
kurrenz; dies ist durch die traurigen Ergebnisse der Erfah
rung hinlänglich erwiesen, und gerade dies ist die schädlichste,

traurigste Folge der neuen Besteuerungsart. Der ganze In
dustriezweig würde von einem Apparat abhängig gemacht.
Dieser Apparat ist die erhaltende Grundlage des gesammten
Steuer-systems, er ist dessen Lebensbedingung, zugleich der
höchste Regulator der Produktion und des Betriebes. Da
der Apparat mangelhaft ist, ist auch die darauf gebaute
Berechnung nothwendigerweise unrichtig, und die praktischen
Ergebnisse fördern den ungeheuren Umfang und die lange
Reihe der hieraus entstandenen Inconvenienzen offen zu Tage.

Diese Ergebnisse sind wir — durch die unerschöpfliche
Gnade Curerer Majestät ermuthigt — gezwungen kurz dahin
zusammen zu fassen und der Allerhöchsten Beurtheilung
Curerer Majestät zu unterbreiten, daß der unsichtige Indu
strielle zu Grunde gerichtet wird, der verwegene Unterneh
mer aber ungeheurer Vortheile erlangt. Die Unternehmer
der letzteren Art haben in diesem Control-Apparat eine
Gold- und Bereicherungsquelle gefunden.

Und dies ist, Curer Majestät! ganz natürlich. Die Ur
sache dieser traurigen Erscheinung liegt in dem Wesen der
Sache, nicht in äußeren Zufälligkeiten und abwendbaren Um
ständen. Da die Erzeugungskosten des im Wege des Unter
schleifes erzeugten Fabrikates geringer sind als jene des mit
der ganzen Steuer belasteten, so kann der Unterschleif Trei
bende seine Waare viel billiger und dennoch mit Gewinn
verkaufen, während der unsichtige Fabrikant seine theuere
Waare zu diesem Preise nicht verkaufen und daher rationell
auch nicht an die Fabrikation derselben denken kann. Für
Letzteren gibt es daher keinen Absatz, keine in Geld umzu
setzende Waare, und es bleibt ihm nichts übrig, als seine
Fabrik zu sperren und die Interessen seines in die Fabrik
placirten Capitals, ja vielleicht selbst sein Capital zu verlieren.

Solches Unglück traf uns durch das Steuer-system vom
9. Juli 1862. Aber obwohl in erster Linie und hauptsächlich
der unsichtige Industrielle durch dieses Unglück berührt wurde,
so konnte bei der engen Verbindung, in welcher dieser Indu
striezweig zu dem Staate steht, die Rückwirkung auf den
Staats-schatz auch nicht ausbleiben. Der Unterschleif Trei
bende zahlt wenig, er zahlt kaum nach dem dritten Theile
seines Fabrikates. Der unsichtige Industrielle und Grund
besitzer aber producirt entweder gar nicht, oder beschäftigt
seine Fabrik nur so weit, als es sein allernothwendigster
Bedarf erfordert. Jede Fabrik, welche stillsteht, oder welche
weniger erzeugt als sie erzeugen könnte, ist ein offener
Schaden für das hohe Aerar, welches hiedurch sein unter ge
wöhnlichen Verhältnissen ihm zustiehes Einkommen ver
liert und um eine mächtige Einnahmsquelle weniger besitz.

Der Unterschied zwischen den Beträgen, die als Spi
ritussteuer heute einfließen, und denen, die vor zwei Jahren
in die Staatskassa eingezahlt wurden, ist sehr groß, und ob
wohl die in allerhöchster Ehrfurcht Gefertigten weder mit den
einzelnen Posten der Staatsfinanzen, noch mit deren Ge
sammtverhältnissen sich eingehend beschäftigten, so getrauen sie
sich doch so viel aus Erfahrung zu behaupten, daß in den
Jahren 1863 und 1864 für aus Ungarn ausgeführten Spi
ritus als zurückbezahlte Steuern eine viel größere Summe
aus der Staatskassa ausgegeben wurde, als selbst die ganze
Einzahlung ausmacht. Die Ursache dieser auffallenden Er
scheinung ist, daß auch der im Wege des Unterschleifes in
großer Quantität erzeugte Spiritus ausgeführt und ebenfalls
der Wohlthat der Steuerrückvergütung theilhaftig wurde,
trotzdem er eigentlich steuerfrei erzeugt worden ist. Hierzu
kommt noch der Verbrauch im Lande selbst, wo dann bei
einer mit Rücksichtnahme auf denselben gestellten richtigen
Berechnung sich herausstellen wird, daß hierfür an Steuern
durchaus nichts eingenommen wurde.

Beseelt von dem unerschütterlichen Vertrauen, mit wel
chem alle Klassen der Bewohner des treuen Ungarns Curerer
Majestät gegen die gesalbte Person unseres erhabenen und
gerechten Königs durchdrungen sind, sind wir so frei, der
entscheidenden Berücksichtigung Curerer Majestät jene Be
schränkung zu unterbreiten, welche uns nebst dem Control
Apparat noch jener Umstand einflößt, daß das Interesse
der Spiritus-Fabrikation außer dem mangelhaften Apparate
noch in die Hände der niederen Organe der kontrollirenden
k. k. Finanzwache niedergelegt ist.

Es sei ferne von uns, irgend Jemanden auch nur im
Geringsten verdächtigen zu wollen, aber das große Interesse,
welches wir vertreten, zwingt uns, so viel zu bekennen, daß
indem sich der Schlüssel des Control-Apparates in den Hän
den der niederen Finanz-Organe befindet, hiedurch der Schwer
punkt — wenn auch die Meßapparate gut wären — auf die
niederen Finanz-Organe verlegt ist. Ein pflichtvergessener,
ungetreuer Controlleur kann große und dauernde Gefahren
verursachen, kann hinsichtlich der Gleichförmigkeit der Be
steuerung, der Gleichheit der Erzeugungskosten und daher
bezüglich dessen Werthes wie auch Verkaufspreises die größte
Verwirrung hervorbringen. Auf dem weiten Gebiete der
Monarchie gibt es und kann es vielfältige Einflüsse geben,
und die Erfahrung beweist es, daß die Beschädigung großer

szük e
? gyűjteménye.
— Ára 60 kr.

worfen; jon
Nach langen,
Glanz und
jetzt leben n
oder Nichtsei
schwere Wur



Interessen starke, wirksame und von Verlockungen und Einflüssen möglichst freie Schutzwehren erheischt.

Das System des Meßapparates macht auch die letztere Anforderung zur unumgänglichen Nothwendigkeit, und hiemit — was der Idee nach auf die Abwendung der etwaigen Unrichtigkeiten gerichtet ist — wird nur eine weitere Art der Gefahr erzeugt.

Jenes Prinzip ist unzureichend richtig, welches zur Grundlage der Besteuerung nicht das Rohmaterial oder das halbe Fabrikat, sondern das fertige Fabrikat annimmt. Indessen wenn die Mittel der Durchführung nicht solche sind, welche die wichtige Anwendung dieses Prinzips sichern, so werden unausweichlich Verwirrung, Unordnung und schädliche Auswüchse zu Tage treten, und das richtigste Prinzip wird zur unfruchtbarsten theoretischen Wahrheit, welches in der Ausübung in Ungerechtigkeiten ausartet. Nicht im Begriffe einer richtigen Idee, sondern in dem Einklange der Idee mit der Durchführung liegt der Werth des Systems.

Eben in Angelegenheit der Spiritussteuer versuchte Preußen die Anwendung des obigen Prinzips; die Unmöglichkeit jedoch und die bei der Durchführung hervorgetretenen Schwierigkeiten machten die Rückkehr zum früheren Systeme nothwendig.

Daß der Controll-Meßapparat der auf ihn basirten Aufgabe nicht entspricht, dies wurde auch schon Seitens des hohen k. k. Finanz-Ministeriums erkannt, und die unzweifelhafte Einbekennung dessen liegt offenbar in jener Anordnung, welche die hohe Finanz-Ministerial-Nachtrags-Verordnung vom 16. Feber l. J. in Anwendung zu bringen für nothwendig fand, durch welche — dem Wesen nach — auf die früher übliche Controll-Methode „nach dem Maisch-Inhalt“ neuerdings zurückgegangen wurde.

Diese hohe Verordnung, indem sie die Unvollkommenheit der bisherigen Besteuerungsart offen einbekennt, hat eine zweifache ControUe in Anwendung gebracht und hiedurch die Belästigungen, Beunruhigungen und Schwierigkeiten der Fabriks-Eigenthümer verdoppelt. Der Controll-Meßapparat kostet bedeutendes Geld, dies muß der Fabrikant auslegen; die vielen Ausbesserungen, der öftere Umtausch und neue Ankäufe verursachen ungeheure Auslagen. Zu diesen Belästigungen kommt noch die Aufsicht der k. k. Finanzwache und jene unzähligen Zufälligkeiten, auf welche der Eigenthümer Acht geben, welche er anzeigen und wegen welchen er sich so oft rechtfertigen muß. Ungeheuer sind die Unannehmlichkeiten, welche auch schon eine Art der ControUe für sich allein verursacht, wenn aber diese nun noch mit einer andern in Verbindung gebracht wird, so gewinnen die Mißlichkeiten, welchen der Fabrikant ausgesetzt ist, eine ungeheure Ausdehnung, ohne daß diese verdoppelte ControUe die Hauptursachen des Uebels beseitigen würde.

Diese Nachtrags-Verordnung hat aber auch die freie Entwicklung der Fähigkeit und die Möglichkeit der hiezu nöthigen Versuche aufgehoben. Jedes Fabrikat wird durch vorgesezte Verbesserungen und Entdeckungen vervollkommenet und zu diesem Zwecke, besonders zum Behufe der Erzielung der auf den chemischen Gesetzen beruhenden Ergebnisse, der Erkennung der potenzierten Wirkung und Rückwirkung der einzelnen Körper, sind unausgesetzte Versuche unentbehrlich.

Die größten Erfolge sind mittelst Versuche erzielt worden. Diese zu unterstützen, dazu anzuregen, gehört zu den unumgänglichsten Aufgaben der Hebung der Industrie. Wenn daher im Gegentheile zu diesem sich überall als nützlich bewiesenen Prinzipie in der mit tiefster Ehrfurcht erwähnten Nachtrags-Verordnung schon in Vorhinein bestimmt wird: wie viel Spiritus aus einem Eimer Maische jedenfalls erzeugt werden müsse, und das Minimum und Maximum schon in Vorhinein zwangsweise normirt ist, so ist hiemit der verbessernden Einwirkung der Fähigkeit jedes Terrain entzogen, dem Triebe nach Fortschritt werden die Flügel gebunden, und der durch seine Begabung zum Fortschritt gedrängte und berufene Industrielle ist genöthigt, sich mit den unfruchtbarsten Plagen des alten Zustandes zu begnügen, wenn er sich nicht nach erfolglosen Versuchen außer dem Verluste des Materials noch den ihm drohenden Strafen aussetzen will.

Die bezogene Nachtrags-Verordnung hat nicht nur die Uebel nicht beseitigt, sondern, obwohl dieselbe aus der klaren Erkenntniß der Uebel entstanden ist, hat es dieselben noch mit neueren vermehrt. Bei Entstehung dieser Verordnung stand die wirkliche Abhilfe, wie dies auch die Beweggründe derselben enthalten — sehr nahe, und es ist nur zu bedauern, daß die erkannte Nothwendigkeit nicht zur Abänderung des Besteuerungs-Systems, zu dieser einzig möglichen, von so vielen Industriellen so lebhaft herbeigewünschten und die Lebensbedingung dieses Industriezweiges bildenden gründlichen Reform geführt hat.

Indem wir diesernach so glücklich sind, unsere Leiden, unseren Verfall, den elenden Zustand unserer Industrie und die Ursachen hievon zu Eurer Majestät Allerhöchsten Beachtung zu bringen und hiemit unser, wie auch das Schicksal

der mit uns in untrennbarer Verbindung stehenden Landwirthschaft und des Handels der allergnädigsten landesfürstlichen Entscheidung Eurer Majestät zu unterbreiten, getrauen wir uns nur schüchtern jene Momente zu erwähnen, welche wir die Beseitigung der Uebel, somit den neuen Aufschwung der Industrie und die Verbreitung der wohlthätigen Wirkungen derselben zu erreichen hoffen.

Allerdurchlauchtigster Kaiser und König!

Die in tiefster Ehrfurcht Gefertigten gehören nicht zu die Reihe jener bedauernswerthen Planemacher, die ohne Beruf und ohne sichere Gesichtspunkte für alle Verhältnisse und alle Schwierigkeiten jedesmal mit fertigen Verbesserungs-Vorschlägen dastehen, welche, wenn deren Durchführung versucht würde, die zu leistenden Uebel mit tausendfach größeren vermehren würden. Allerdurchlauchtigster Herr! Allergnädigster König! Uns hat die Erfahrung genöthigt, uns mit unserer Lage zu beschäftigen und auf unserer langjährigen Beschäftigung beruhende jene Ergebnisse, welche wir frei sind in unserem allerunterthänigsten Bittgesuche Eurer Majestät zu unterbreiten.

Die Besteuerung des fertigen Spiritus-Fabrikates ist außer dem jetzt in Anwendung stehenden, sich aber als höchst schädlich erwiesenen Systeme auch noch derart zu bewerkstelligen, wenn — wie es bei dem Wein geschieht — der Verbrauch versteuert wird. Dies ist ein weit reichendes Element, wodurch die Steuer unmittelbar den Spiritus-Consumenten treffen und auch die ControUe, insbesondere bei den an vielen Orten in Anwendung stehenden Abmündungen mit den Gemeinden, weniger kostspielig sein würde; die Einnahmen würden einen reinen Gewinn repräsentiren und die Industriellen drückenden Maßregeln wären beseitigt.

Außerdem bleibt nur noch die Besteuerung der Production übrig, bei welchem Systeme die Steuer entweder nach dem Inhalte und der Produktionsfähigkeit je der Spiritus-Brennerei einmal für allemal zu bestimmen wäre; oder aber die Besteuerung nach dem Maischinhalt der zu beseitigenden Böttiche, wie dies bis zum Jahre 1862 der Fall war — zu bewerkstelligen wäre.

So lange die letztere Art der Besteuerung in Anwendung war, so lange vermehrten sich unsere Spiritus-Fabriken, erhob und verbreitete sich dieser Industriezweig und faßte überallhin Wurzel im Lande, derselbe war lohnend für das hohe Alter, nützlich für den Landwirth, für den Wald-Eigenthümer, den Arbeiter und den Fabrikanten. Als an die Stelle derselben die jetzige Besteuerungsart trat, erfolgte von allen Seiten Schaden, Unverhältnismäßigkeit und Verkümmern der Industrie. Allerdurchlauchtigster Herr! Die Erfahrung legt uns die Worte in den Mund, wir drücken eine tausendfach sich bewährte, durch unzählige Thatsachen bekräftigte Erfahrung vor Eurer Majestät aus.

Es ist nicht allein unser Interesse, welches uns zu diesen Schritten ermuntert. Wir sind die Kinder eines Vaterlandes, welches für die allgemeinen Bedürfnisse Opfer zu bringen, für seinen König und sein Vaterland jedes Interesse in den Hintergrund zu stellen weiß. Unser Interesse ist eben das Interesse des Allerhöchsten Staates und nicht der einseitige Gesichtspunkt der niedrigen Selbstsucht. Die vaterländische Industrie, die Vermehrung des Gemein-Verdengens, der Fortschritt stehen in gleicher Linie mit uns, und auf diese erhabenen Momente gestützt, legen wir unser unterthänigstes Bittgesuch zu den Füßen unseres Allerdurchlauchtigsten Königs nieder.

Unser Allerdurchlauchtigster Herr, unser Allergnädigster König geruhe unsere in tiefster Demuth unterbreitete Bitte zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen und geruhe Allergnädigst zu befehlen, daß an die Stelle des mittelst Verordnung vom 9. Juli 1862 eingeführten Spiritus-Besteuerungs-Systems die frühere in Anwendung gestandene Besteuerungsart restituirt werde, geruhe Eurer Majestät unter Einem Allergnädigst zu befehlen, daß zum Ausgleich des Unterschiedes der Kartoffel und der Körnerfrüchte ein Nachschuß von 15% für den in Ungarn erzeugten Spiritus wieder eingeführt werde.

Geruhe Eurer Majestät unserer jungen Industrie den Allerhöchsten Schutz angedeihen zu lassen, und mit der oft erfahrenen erhabenen Gnade den Wohlstand, das Gedeihen und das Glück der Völker unseres Vaterlandes zu befördern und zu beschirmen.

Indem wir unsere allertiefste Bitte der Allerhöchsten Beachtung unseres gnädigsten Herrn und Königs zu unterbreiten wagen, leben und sterben wir in unaussprechlicher Treue

Euer Majestät
allergehorsamste Diener und
Untertthanen.

itsük e
rt?
stok) gyjteménye.
ra. — Ara 60 kr.

Unter
des „Arad“
scharfen Un
Vaterlandes
apostolischen
unsere Zeit
Kreisen befo
wortgetreue
„Ich
Freude oder
seiner Vor
Rückert
Eindruck he
mern der
zudenken, n
an unjeren
und Partei
Acht
daß der
rische
der Christ
er ist ein
gab gleich
vor Kurze
Namen id
das Nyl
aus ihrem
Schon den
daran zu
waren all
heiligen
die erste
Ter
eine Kron
Es veran
Glanz ob
Nation b
kräftigte
landes, d
jener Ze
langen, a
mäßigkeit
ter. Au
so wie d
haupt de
chen D
sammten
Selbstst
Die Für
viele Sch
theite.
um Ung
sowohl
sichern
so hohen
wärmise
nicht hö
fahrte n
vergleich
nannte.
werbes
liche B
bare in
zeitig a
Symbo
Freiheit
des La
gab, n
betrach
surcht,
biet
nannt
Stefan
wurde,
im eng
(welch
Anfüh
über d
nomien
bis in
Erzher
Ober-
als d
punkt
daß z
und p
ten.“
und a
und e
als e
Da k
genbe
Extr
worf
Nach
Glan
jezt
oder
schw